

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 265. Freitag den 12. November 1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 90 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Zur Geschichte der Breslauer Feuersocietät. 2) Communalbericht aus Schweidnitz, Hirschberg Tarnowitz. 3) Correspondenz aus Löwenberg, Neisse, Königszelt.

Inland.

Z **Berlin**, 10. Novbr. Wie wir vernehmen, sollen aus Neuenburg hier Nachrichten eingetroffen sein, welche die bestimmte Versicherung geben, daß die Zwölfermajorität sich vorläufig aller Zwangsmaßregeln gegen den die Theilnahme an der Ausführung des Exekutionsbeschlusses gegen den Sonderbund weigernden Kanton Neuenburg enthalten werde. Wir finden diese rücksichtsvolle Schonung nicht mehr als billig einem Stande gegenüber, welcher die gerechte Sache der 7 katholischen Stände beständig anerkannt und mit allem Eifer innigster Ueberzeugung vertreten hat. Mehrere hiesige Offiziere haben Urlaub genommen, um sich nach Neuenburg zu begeben und dem Gange der Dinge in der Schweiz aus der Nähe zu folgen. — Wie im vorigen Jahre, so wird auch in diesem Jahre wieder der jetzt außerordentlich stark besuchte Handwerkerverein in der Johannisstraße Nr. 4 eine Weihnachtsausstellung von Gewerbserzeugnissen seiner Mitglieder veranstalten. Die erste in jeder Beziehung gelungene Ausstellung hat den betheiligten Gewerbetreibenden neben mannigfachen Aeußerungen der Anerkennung und der Aufmunterung auch den sehr wesentlichen materiellen Vortheil gebracht, daß sie ihre Arbeiten zu guten Preisen abgesetzt und damit eine reichliche Entschädigung für ihre, besonders den Feierstunden abgedarbte Mühe und Anstrengung erhalten haben. Namentlich wurden durch Se. Majestät den König, so wie durch den Prinzen und die Frau Prinzessin von Preußen viele Sachen, und unter diesen die Hauptgegenstände der Ausstellung angekauft. Läßt es sich nach solchen Präzedenzien voraussehen, daß der durch die höchste Theilnahme angefeuerte Wetteifer unter den Vereinsmitgliedern die diesjährige Ausstellung zu noch höherem Glanze erheben werde, und kann die Besorgniß nicht ganz unterdrückt werden, daß vielleicht eine Ueberfüllung an Ausstellungsgegenständen eintreten werde, so ist auf der anderen Seite doch auch wieder die Hoffnung vorhanden, daß das im vorigen Jahre von den höchsten Herrschaften gegebene Beispiel freundlicher Aufmunterung des jugendlichen strebsamen Gewerbfleißes, namentlich auch auf die höheren Stände der hiesigen Bevölkerung zurückwirken und dieselben zu vermehrten Ankäufen der ausgestellten Erzeugnisse antreiben werde. — Dürfen wir anders aus mehreren bedeutsamen Anzeichen Schlüsse ziehen, so fangen die namentlich von der hiesigen Bürgerzeitung verfochtenen Grundsätze der Association der Gewerbsgenossen, um sich die Vortheile des Betriebes mit großen Kapitalien zuzueignen, an, unter dem hiesigen Handwerkerstande mehr und mehr Eingang zu gewinnen. Bereits seit mehreren Jahren besteht hier in der Genossenschaft der vereinigten Tischler, welche ein großes Möbelmagazin errichtet haben, eine solche Association. Dieselbe hat aber gleich bei ihrer Gründung den Fehler begangen, daß sie ihren Betrieb über die Kräfte der ihr zu Gebote stehenden Kapitalien hinaus ausgedehnt hat, woraus Uebelstände und Verlegenheiten erwachsen sind, an denen das Gedeihen des Unternehmens hinsiecht. Unter Benutzung der hier gesammelten Erfahrungen wollen jetzt Mitglieder anderer Gewerbszweige ähnliche Unternehmungen in's Leben rufen. — Die Bürgerzeitung, welche sich viel mit der Lebensmittelfrage beschäftigt, bringt unter der Ueberschrift: „Der Butterhandel,“ in ihrer neuesten Nummer eine überraschende Aufklärung über die Verfälschungen, welche Seitens der Verkäufer mit der Butter vorgenommen werden. Es heißt daselbst unter Anderem: „Die Mischung, die uns gewöhnlich statt der Butter verkauft wird, besteht keinesweges — wie die Butterhändler einräumen — blos aus Wasser und Butter, sondern sie erhält außerdem noch einen mehr oder weniger beträchtlichen Zusatz von Kartoffeln, die durch eine besondere Vorrichtung so verkleinert werden, daß es für den Käufer unmöglich ist, den von den fettigen Theilen der Butter durchdrungenen und getränkten Zusatz zu unterscheiden. Unsere Butterhändler kaufen in der Nähe und in der Ferne beinahe alle Butter auf, die überhaupt in den Handel kommt; sie zahlen für gute Butter die höchsten Preise, und haben es dadurch dem Privatmanne fast unmöglich gemacht, sich noch Butter aus erster Hand zu verschaffen. Dieser Aufkauf geschieht lediglich aus dem Grunde, weil die Händler zu ihrer ekelerregenden Manscherei die beste Butter, die dem ganzen Gemenge erst einen butterähnlichen Geschmack und Geruch giebt, nicht entbehren können.“

* **Berlin**, 10. Nov. In den höheren Regionen beschäftigt man sich viel mit dem Jubiläum des Staatsministers Rother, welches am Sonntag (nicht am Sonnabend) begangen werden wird und es ist erfreulich, daß bei dieser Veranlassung eben so viele Stimmen der Anerkennung laut werden, als man sonst wohl gegen die vielseitige Thätigkeit der Seehandlung vernommen hat. — Die Marktpreise des Getreides bleiben im Allgemeinen unverändert. Heute verkaufte man den Weizen zu 2 Rtl. 27½ Sgr. bis 3 Rtl. 7½ Sgr., den Roggen mit 2 Rtl. 1 Sgr. 3 Pfg. bis 2 Rtl. 6 Sgr. 3 Pfg., Hafer mit 1 Rtl. 4 Sgr. bis 1 Rtl. 9 Sgr. — Das größte Interesse erregen fortwährend die schweizerischen Verhältnisse, besonders die des Fürstenthums Neuenburg. Heute ist der Const. neuch. vom 4. d. M. angekommen, und zwar in zwei Bogen, die indeß nur wenige Zeilen für die allgemeine Spannung auf Nachrichten aus diesem Kanton enthalten. Der größte Theil beider Blätter ist mit den in ihren Resultaten bereits bekannten Verhandlungen der Tagsatzung und des gesetzgebenden Körpers angefüllt, den Rest nehmen bereits über Frankfurt gemeldete Nachrichten ein, unter denen sich auch folgender Satz befindet, der nicht ohne Interesse ist: „Eine neue Kompagnie waadtländischer Kavalerie ist für den 5. in Boudry angesagt. Die welche am 2. dort durchkam, verweilte einige Stunden in Neuenburg. Jeder war betroffen durch den Ausdruck der Trauer, welcher sich auf dem Gesicht der Soldaten malte. Ihre Reden deuteten genugsam an, daß sie gegen ihr Herz in einen Krieg ziehen, den sie mißbilligen. Sie haben überall die beste Aufnahme gefunden. Wenn die Neuenburger auch den Krieg verwünschen, welcher sich eben gestaltet, so machen sie doch den Soldaten aus ihrem Gehorsam kein Verbrechen.“ — Die Nachrichten aus Odessa melden, daß auf der Rhede von Kertsch ein finnländisches Schiff der Suomi, mit 2000 Tschetwert Leinsaamen, in Flammen aufgegangen ist. Die Nachrichten über den Gang der Cholera aus Odessa von Ende Oktober sind veraltet.

** **Berlin**, 9. Novbr. Die Verhandlungen des Polen-Prozesses sind nunmehr so weit vorgerückt, daß nur noch gegen 29 Angeklagte zu verhandeln ist. Hierzu werden, wie sich jetzt bestimmt voraussehen läßt, noch sechs, höchstens sieben Sitzungen erforderlich sein, so daß also wahrscheinlich mit dem Ende der nächsten Woche der Schluß der Sitzungen eintreten wird. Dann findet, dem Vernehmen nach, eine 14tägige Pause statt, nach deren Ablauf die Publikation des Erkenntnisses erfolgt, welche gewiß einige Tage in Anspruch nehmen wird. Der Prozeß hat denn also 4 Monat gedauert und es haben 70 und einige Sitzungen stattgehabt. Diese verhältnißmäßig so überaus schnelle Lösung einer so riesenhaften Aufgabe, die Gründlichkeit und die Ausdauer, mit welcher dabei bis zum letzten Augenblicke verfahren worden ist, gereichen dem betreffenden Gerichtshofe gewiß zur großen Ehre. — Der Vorstand des hiesigen Freihandelsvereins hat demselben in der Sitzung vom Dienstag (den 9. d. M.) einen Entwurf zu einem Programm vorgelegt, welcher nach einer mit großem Eifer geführten Debatte im Wesentlichen angenommen worden ist und allen denjenigen, welche dem Verein beitreten wollen, als eine Deklaration über die Thätigkeit desselben dienen kann. Als nächstes Ziel wurde die Bemühung ausgesprochen, den bestehenden Tarif auf die ursprünglichen Grundsätze des Gesetzes von 1818 zurückzuführen.

Ein Berliner Correspondent der Köln. Ztg. will wissen, daß wegen des Theiles der Bulle de salute animarum, welche die hypothekarische Eintragung des der katholischen Kirche zugesicherten Einkommens aus den Staatswaldungen betrifft, schon unter dem früheren Pontifikate eine Mahnung hierher gelangt sei. Der jetzige Papst habe diese Angelegenheit nunmehr wieder aufgenommen. Er habe den Fürst-Bischof von Breslau, Melchior, zum Kommissarius zur Betreibung dieser Angelegenheit ernannt und demselben die Beilegung der Facultates (Befugniß, bei der Beichte und der Eingehung von Ehen unter Verwandten Dispens zu ertheilen) als Lohn für den hierbei zu beweisenden Eifer in Aussicht gestellt. Wie verlautet, soll die Regierung entschlossen sein, der Forderung des Papstes zu entsprechen.

Königsberg, 7. Nov. Das Paar, welches Dr. Rupp jetzt als das fünfte in der freien evangelischen Gemeinde getraut hat, gehört den höheren Ständen an. Der Bräutigam ist nämlich Privatdocent an der hiesigen Universität. Rupp bleibt fest entschlossen, nicht aus der evangelischen Kirche auszutreten, sondern seinen Weg zu verfolgen; auch sind gegenwärtig alle Zwangsmaßregeln gegen ihn eingestellt worden. Seine Gemeinde hält fester, als je, an ihm. Uebrigens hat Rupp auch bisweilen mit großem Widerstand zu kämpfen. Als kürzlich die Gattin eines höheren Offiziers, der freien evangelischen Gemeinde angehörig, einem Wohlthätigkeits-Vereine als Vorsteherin beitreten sollte, erklärten fünf Damen des Vorstandes gegen neun, daß sie dies nicht dulden und lieber eine Jüdin unter sich sehen würden. (Spen. Z.)

Die Zeitung für Preußen erklärt in Bezugnahme auf eine Correspondenz der Vossischen Zeitung, daß das Gerücht von der Einstellung der Chausseearbeiten in Masuren aus Mangel an Fonds vollständig unbegründet sei. Es werden vielmehr gerade jetzt wieder die Arbeiten an denjenigen Stellen begonnen, welche überhaupt fortgesetzt werden sollen, also keine sogenannten Wohlstandschausseen sind, deren Bau nur zur augenblicklichen Beschäftigung brotloser Arbeiter unternommen wurde. Auch die Einstellung des Kanalbaues an der alten Weichsel wird für unglaublich erklärt, da für denselben die Fonds angewiesen seien. — Das von Sr. Majestät dem Könige der Königsberger Universität zum Behuf der poliklinischen Lehranstalten bewilligte neue ansehnliche Gebäude ist im Bau und Einrichtungen vollendet und zu seinen Zwecken eingerichtet worden. Die einstweilige Leitung der Anstalt ist dem Direktor der Poliklinik Professor Hirsch übertragen worden, und der Unterricht im neuen Gebäude hat den 30. Oktober begonnen.

* **Düsseldorf**, 7. Novbr. Dieser Tage erschien unter den Insertienen der Elberfelder Zeitung eine Aufforderung, die viel besprochen wird. Vor circa 17 Jahren nämlich verlor ein fremder Kaufmann in der Ge-

gend zwischen Krefeld und Lüchteln ein Packet mit mehr als 10,000 Thlr. Kassenscheinen, ohne daß damals die sorgfältigsten Nachforschungen eine Spur davon ermitteln konnten. Jetzt fordert jene Insertion den Eigenthümer des Packets oder die Erben desselben auf, unter einer gewissen Chiffre sich bei der Expedition der Zeitung zu melden, indem jene Summe zurückerstattet werden soll. Wahrscheinlich haben den damaligen Finder — vielleicht auf dem Todtenbette — Gewissensbisse ergriffen, und er sucht nunmehr durch die späte Rückerstattung sein Unrecht gut zu machen. — Als städtischer Musikdirektor ist jetzt der auch als Opern-Komponist (z. B. der neuen Oper Conradin) rühmlich bekannte Musikdirektor **Hiller** in Dresden gewonnen worden. Mendelssohn-Bartholdy fungirte in früherer Zeit hier als solcher. — Aus **Mannheim** meldet eine Nachricht, daß ein junger **preußischer Postbeamter** sich in diesen Tagen daselbst durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Verletzter Ehrgeiz durch eine Versetzung von Berlin nach Koblenz soll die Ursache dieser That gewesen sein, die er auf einer Urlaubsreise auf dem Wege nach seinem neuen Bestimmungsorte verübte.

Hamm, 7. Nov. Die Unnaer Kreissynode hatte eine Loyalitäts-Adresse abgesandt, welche mit Schmähungen gegen die Opposition des vereinigten Landtages, namentlich gegen die bekannten 138 Unterzeichner der Deklaration der Rechte gefüllt war. Einer von den 138 Deputirten, der Kaufmann Herr **Schmoele** in Iserlohn, Vertreter dieser Stadt beim vereinigten Landtage, hat jetzt gegen den Verfasser der Loyalitätsadresse, Herrn Pastor Zahn in Wickede, eine Untersuchung wegen Beleidigung am hiesigen Oberlandesgericht beantragt. Das Oberlandesgericht hat die Einleitung der Untersuchung beschlossen, und ein Mitglied des Land- und Stadtgerichts Unna mit Führung derselben beauftragt. (Düsseld. Z.

Oesterreich.

* **Grätz**, im Novbr. Die Angelegenheit des Stadtpfarrers von Pettau, der sich bekanntlich weigerte, die Leiche eines in Feindschaft mit ihm lebenden Bürgers zu bestatten, weil er nicht ihn, sondern einen anderen Priester ans Sterbelager hatte rufen lassen, ist vom Gubernium der k. k. Hofkanzlei unterbreitet worden. — Der längs der Staatseisenbahn gezogene Telegraph erstreckt sich jetzt bereits in voller Ausdehnung durch die ganze Provinz, von Cilly bis Mürzzuschlag, und auch der Sömmering, die Grenzscheide zwischen Steiermark und Nieder-Oesterreich, ist überschritten, so daß der Drath bis Gloggnitz reicht und die Arbeiten auf der 9½ Meilen langen Linie von da bis Wien unter Leitung des Inspektors Schnirch rasch betrieben werden. Bei Steinbrückl in Krain, wo die Fortsetzung der Staatsbahn läuft, ist vor ein paar Tagen ein kecker Raubanfall ausgeübt worden, dessen Opfer der Kassirer der Bahn wurde, der viel Geld bei sich hatte, um die Arbeiter auszuzahlen. Derselbe hatte unvorsichtiger Weise gar keine Eskorte und blos einen Kutscher bei sich, als er zwischen Salloch und Steinbrückl von zehn Kerls überfallen ward, die ihn der ganzen Baarschaft beraubten. Zum Glück trug er von den empfangenen 50,000 Fl. nur 18000 bei sich, während er den Rest von 32000 Fl. in Salloch zurückgelassen hatte. — Die ständischen Wirren in Böhmen erregen auch hier in gewissen Kreisen großes Interesse und enthalten für die steiermärkischen Landstände eine wichtige Lehre, wenn es auch bisher dem versöhnlichen Wirken des Grafen Wickenburg gelungen ist, jeden Konflikt mit der Regierung zu verhüten. — Es interessirt vielleicht Ihre Leser, daß der gesammte Kaiserstaat nicht mehr als 148 Buchhandlungen zählt, die sich auf 52 Städte vertheilen, so daß auf 256,757 Einwohner erst eine Buchhandlung kommt. Unter den Ländern der Monarchie steht Oesterreich oben an, dann folgt Ungarn, Böhmen Illyrien u. s. w.

Großbritannien.

London, 6. Nov. Es wird ein neues Fallissement gemeldet, das von Judah Cohen und Sons, in westindischen Geschäften; die Passiva betragen 52,000 Pfd., wovon 8000 Pfd. gedeckt sind, und die Accepte 13,000 Pfd. betragen. Das Haus soll seine Zahlungen eingestellt haben, als es eine Unterbalanz von 2—4000 Pfd. bemerkte. Aus Manchester wird die Zahlungs-Einstellung von Marsland, Veltmann und Comp. von Manchester und Stockport gemeldet; man glaubt indeß, daß volle Befriedigung der Gläubiger stattfinden wird, da Herr Marsland (College Cobdens im letzten Parlament) Privatvermögen besitzt. — Die **russische** Regierung soll Anstalten getroffen haben, um 800,000 Halb-Imperialen (zu 16 Sh. 3 P.) nach England zu verschiffen. Ein Theil der Assecuranz bleibt in Hamburg und Lübeck, ein bedeutender Theil am 5. Nachmittags bei Lloyds genommen worden. Außerdem erwartete man etwa 200,000 Pfd. Sterl. für Privatrechnung aus Rußland.

Frankreich.

* **Paris**, 7. Novbr. Heute ist Sonntag. In der Sonntagsbörse der Passage de l'opéra hielten sich die 3proc. ziemlich gut. Gestern war der Cours auf 76 19/20 gefallen; heute stieg derselbe auf 77 1/10. — An der Küste der Bretagne kreuzen gegenwärtig kleine englische Fahrzeuge, um die Küsten aufzunehmen. — Man will wissen, daß Hr. **Guizot** dem Fürsten **Metternich** einen geheimen Vertrag in Bezug auf die **Schweiz** angeboten habe. Die Gesandten, welche von ihren Höfen noch keinen Befehl haben, die Schweiz zu verlassen, wollen diesen in Neuenburg abwarten. — In das Museum von Versailles ist ein Bildniß des Marschalls **Soult** in ganzer Figur aufgestellt worden. — Für den hier vorgekommenen zweifelhaften Cholerafall ist jetzt eine besondere medizinische Kommission niedergesetzt worden. — Auf Begehren einer großen Anzahl hiesiger Einwohner sollen neue Maßregeln gegen die **Prostitution** ergriffen werden. — Aus **Fez** meldet man vom 14. Oktober, daß der Sultan von Marokko unerwartet dort angekommen war, weil er in Rabat vernommen, daß Abdel-Kader trotz seiner Niederlage neue Streitkräfte gesammelt und den Golya im Riff 700 Mann erschlagen. Der jüngste Sohn des Sultans, Sidi Achmed, war mit einer bedeutenden Streitmacht aufgebrochen und einige Tage darauf der Kronprinz, Sidi Mohammed, mit einer zweiten Armee gefolgt. Der Sultan wollte diesmal der Sache ein Ende machen. — Aus **Madrid** vom 2ten meldet man, daß dort einige militärische Vorsichtsmaßregeln ergriffen waren, die das Gerücht von einer Verschwörung veranlaßten, indeß wußte man nichts Zuverlässiges. — Die Rückkehr der Königin **Pomareh** nach Tahiti soll nur durch 2 Verwandte der Königin möglich geworden sein, denen man 50,000 Frcs. dafür gespendet hat.

Portugal.

Lissabon, 31. Oktbr. Der Versuch, ein neues Ministerium zu Stande zu bringen, ist gescheitert, und der französische und spanische Gesandte haben ihre Abberufung von ihren Höfen gefordert. Der Grund dieses Schrittes ist, daß die neuesten Instruktionen ihrer resp. Regierungen ihnen vorgeschrieben, die Bedingungen des Protokolls vom Mai für erfüllt und die jetzige Situation als eine ganz neue zu betrachten, somit die Cabrals in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Da die beiden Gesandten aber persönlich den Progressisten gegenüber gewisse Verbindlichkeiten eingegangen, so erachten sie diese neuen Instruktionen als unverträglich mit ihrer Ehre. — Der Herzog von Palmella hat sich während seiner Anwesenheit hierselbst aller Theilnahme an der Politik enthalten und hat, obgleich dringend dazu eingeladen, abgelehnt, einer Sitzung des Staatsrathes beizuwohnen; er habe, als man ihn vor einigen Monaten schmachvoll aus Lissabon fortgejagt, seine Stelle als Staatsrath niedergelegt. Die Bemerkung des Ministers, die Königin habe seine Entlassung als solcher nicht angenommen, konnte ihn nicht zur Aenderung seines Entschlusses bewegen. — Das cabralistische Blatt Estandarte will wissen, **Prinz Albert** von **England** habe seinem Vetter, **König Ferdinand**, einen Brief geschrieben, worin er ihm Vorwürfe über die Nichterfüllung der Bedingungen des Protokolls vom 21. Mai macht.

Niederlande.

Haag, 7. Novbr. Der königl. preuß. Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Königsmark, hat der hiesigen königl. Bibliothek als Geschenk Sr. Majestät des Königs den vierten und fünften Band der Pracht-Ausgabe der Werke Friedrich's des Großen überreicht.

Belgien.

* **Brüssel**, 8. Novbr. Ihre Majestäten der König und die Königin sind bereits vorgestern aus Paris wieder hier eingetroffen. Gestern fand hier im Palais unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt, wahrscheinlich zur Feststellung der Thronrede. Der heutige Moniteur belge enthält eine königl. Verfügung wegen Begründung einer Anerkennungsmedaille für die ausgestellten National-Industriegegenstände. Es sollen 200 goldene und 800 silberne Medaillen ausgegeben werden. Dem Bericht der Commission zufolge ist Verdienst dafür genug vorhanden. „Es ist nicht eben lange her," sagt der Bericht, „daß die Soldaten der großen Armee Napoleons Wunder der Tapferkeit verrichteten, um den Orden der Ehrenlegion zu verdienen, eben so würde das Volk nach einer Auszeichnung streben, wenn es für dasselbe ein solches Ehrenzeichen gäbe." — Das große Etablissement von Seraing ist jetzt eines der größten seiner Art. Es kann jährlich 12 bis 13 Mill. Kilogramm Eisen liefern, besitzt 5 Kohlengruben und 27 Dampfmaschinen von 1030 Pferde Kraft, die Tag und Nacht im Gange sind. Auf königl. Befehl werden in der königl. Geschützgießerei in Lüttich für Spanien eine Anzahl Modelle im Gebiet der Artillerie angefertigt, darunter 12 Modellgeschütze. — Der Capitän Viners, von dem Schiff Amalia, hat 2 zahme kanadische Bären mit aus Amerika gebracht. Man glaubt, daß das seltene Pärchen aus Brauns Geschlecht nach **Berlin** an den zoologischen Garten wandern werde.

Schweiz.

** Der Bürgerkrieg in der Schweiz

hat begonnen; wer vermag zu sagen, wie bald oder wie spät er enden, wie viele tausend Schlachtopfer er hinraffen, welch unheilvolle Folgen er für das Land herbeiführen wird! — Wir schicken zum besseren Verständniß der nachfolgenden Berichte einige zusammenfassende Bemerkungen voran.

Sieben Kantone — **Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg** und **Wallis** — haben bekanntlich vor längerer Zeit ein Schutz- und Trutzbündniß (den sogenannten **Sonderbund**) für Erhaltung der ererbten Rechte und Freiheiten, für Erhaltung ihrer Stellung im eidgenössischen Bunde und der Religion (und man kann wohl hinzusetzen: für Erhaltung der Jesuiten) geschlossen.*) Dieses Bündniß erregte die Besorgniß der übrigen Kantone und da § VI des Bundes-Vertrages**) dasselbe als ungesetzlich erscheinen ließ, so sprach sich die Bundes-Versammlung dahin aus: daß jener Sonderbund Rechte und Pflichten, die allen Kantonen gemeinsam sind, zum Gegenstand einer besonderen Verbindung mache, und dadurch einzelnen Kantonen Verpflichtungen auferlege, die unter Umständen nicht gleichzeitig mit den allgemeinen Bundespflichten erfüllt werden könnten. Ferner habe der Sonderbund seine Kontingentstruppen unter die Leitung eines besonderen Kriegsrathes gestellt und dadurch die Verfügung der eidgenössischen Behörde entzogen, er sei daher für die höchsten Interessen des Bundes gefährlich und verletze die Rechte der Mitstände. Die Bundes-Versammlung erklärte daher am 20. Juli den Sonderbund für aufgelöst. Der letztere achtete jedoch diesen Beschluß nicht, erklärte sogar, daß er der Vollziehung desselben Widerstand entgegensetzen werde, und veranstaltete auch wirklich militärische Rüstungen, um dieser Erklärung Nachdruck zu verschaffen. Die Bundesversammlung trat nun im vorigen Monate noch einmal zusammen und beschloß, ihren Anordnungen Folge zu verschaffen. Ehe aber der Weg der Gewalt eingeschlagen werden sollte, schickte sie an jeden der genannten sieben Kantone einen Gesandten mit einer Proklamation, worin zum Frieden ermahnt und erklärt wurde: daß die Güter (politische und religiöse Selbstständigkeit), für welche sie die Waffen ergriffen hätten, von Seiten der Eidgenossenschaft nicht gefährdet seien, sondern von ihr vielmehr jeden Schutz erfahren sollten. Die Gesandten wurden zwar höflich aufgenommen, doch zu den Behörden, mit denen sie verhandeln sollten, gar nicht einmal zugelassen, auch wurden sie verhindert, die Proklamation dem Volke, an welches sie gerichtet war, zukommen zu lassen. Nun blieb kein anderer Weg übrig, als mit Waffengewalt das Ansehen und die Beschlüsse der Bundesversammlung aufrecht zu erhalten. Zuvor hatte man jedoch noch versucht, am 27. und 28. Oktober in besonderen Zusammenkünften die Zwistigkeiten auszugleichen und den Frieden zu erhalten. Diese Vermittelungsversuche wurden am 29. Oktober in der Tagsatzung fortgesetzt, scheiterten jedoch an der Hartnäckigkeit Luzerns, welches eine augenblickliche Entwaffnung, die Ueberlassung des Entscheides über die Jesuiten- und Aargauer Klosterfrage an den Papst und Garantie für die unverkümmerte Kantonsouveränetät verlangte. Natürlich konnten die dem Sonderbunde gegenüberstehenden 12 und 2 halben Kantone in dieses Ansinnen nicht willigen, da es sich gerade um das handelte, was Luzern zugestanden wissen wollte. Es wurde daher die Forderung Luzerns zurückgewiesen, worauf denn die Gesandten des Sonderbundes die Tagsatzung und sofort auch Bern (wo die Tagsatzung abgehalten wurde) verließen. Endlich beschloß am 4. November letztere, daß der Beschluß der Tagsatzung vom 20. Juli (s. oben) mit bewaffneter Macht in Vollzug gesetzt werden solle, wodurch denn also der **Krieg** offen proklamirt war.

Betrachten wir nun die Lage und die Stärke der beiden kriegführenden Parteien. — Für Aufrechthaltung des Bundesbeschlusses haben die Waffen ergriffen folgende zwölf und zwei halbe Kantone: **Zürich, Bern, Glarus, Solothurn, Basellandschaft, Schaffhausen, Appenzell a. Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Genf.** Ihnen tritt feindselig gegenüber der **Sonderbund** oder die 7 Kantone: **Luzern, Uri,**

---

*) Im Jahre **1841** waren die Aargauischen Klöster aufgehoben worden, die Sonderbunds-Kantone wollen nun vorzüglich eine Wiederherstellung derselben, und da dieselbe, so wie die Beibehaltung der Jesuiten auf ihren Lehrstühlen nicht gestattet wird, so glauben sie sich in ihren Souveränetäts-Rechten und in ihren religiösen Freiheiten gekränkt. Sie haben sich also zu dem Endzweck verbündet, diese Forderungen selbst mit gewaffneter Hand durchzusetzen. Daß man aber besonders jetzt darauf dringt, daß die Jesuiten aus Luzern 2c. vertrieben werden, mag wohl darin beruhen, weil mit Anfang künftigen Jahres die Tagsatzung nach Luzern verlegt wird, und dieselbe daher hier allen Ränken und Umtrieben der Gesellschaft Jesu ausgesetzt wäre.

**) Derselbe lautet: „Es sollen unter den einzelnen Kantonen keine dem allgemeinen Bunde oder den Rechten anderer Kantone nachtheilige Verbindungen geschlossen werden."

Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg, Wallis.*) Fünf von diesen Kantonen des Sonderbundes liegen fast in dem Centrum der Schweiz und bilden eine zusammenhängende Gruppe um den Vierwaldstädter und Zuger See. Es sind dies die Kantone: Luzern, Zug, Schwyz, Uri und Unterwalden, welche also von den gegenüberstehenden eidgenössischen Kantonen vollständig eingeschlossen werden. Und zwar wird Luzern bedroht im Norden von Aargau und im Westen von Bern; Zug im Norden von Zürich; Schwyz im Westen von Glarus; Uri ebenfalls im Westen von Glarus und Graubünden so wie südlich von Tessin; Unterwalden wird südlich von Bern cernirt. Der 6te Kanton des Sonderbundes, Wallis, hängt zwar auf eine kurze Strecke mit dem Kanton Uri zusammen, doch wird er in seiner ganzen nördlichen Ausdehnung von Bern und Waadt in die Flanke genommen, und kann also von den genannten 5 Kantonen des Sonderbundes fast als isolirt betrachtet werden. In gänzlicher Trennung von seinen verbündeten Kantonen befindet sich Freiburg, welches von den Kantonen Bern und Waadt vollständig eingeschlossen ist. Schon diese getrennte Lage der Kantone des Sonderbundes läßt wenig Hoffnung für den günstigen Erfolg ihrer militärischen Operationen.**) Dazu kommt, daß sie den feindlichen 12 und zwei halben Kantonen, die wir zum Unterschied die eidgenössischen nennen wollen, nur eine verhältnißmäßig sehr geringe Waffenmacht gegenüberstellen können. Das Truppen-Kontingent des Sonderbundes beläuft sich nämlich nur auf circa 11,000 Mann, welche durch die Reserve etwa auf 25,000 M. gebracht werden können. Oberbefehlshaber dieser (Sonderbunds-)Armee ist der General v. Salis-Soglio, Chef des Generalstabes Oberst v. Elgger, und General-Adjutant Landammann Oberst Vinzenz. — Die Armee der zwölf und zwei halben Kantone, oder wie wir sie der Kürze wegen nennen wollen, die eidgenössische Armee, zählt dagegen 50,000 Mann Kontingents-Truppen, welche durch die Reserven bis auf 100,000 Mann verstärkt werden können. Die Eintheilung und Aufstellung dieser eidgenössischen Armee (wir fügen bald die Namen der ersten Offiziere bei, damit man sich leichter bei den zerstreuten Gefechten orientiren kann) ist folgende: I. Division: Commandant Oberst Rilliet, 10 Bataillone, wird aufgestellt in der französischen Schweiz und besteht aus Truppen der Contingente von Waadt, Neuenburg und Genf. Brigadiers: Oberst Rusca aus Tessin, Oberst Veillon aus Waadt, Oberst Bourgeois aus Waadt. — II. Division: Commandant Oberst Burckhardt, 9 Bataillone, Hauptquartier in Bern. Brigadiers: Oberst Kurz aus Bern, Oberst Frei von Brugg, Oberst Bontems von Villeneuve; wahrscheinlich meistens aus Berner Truppen bestehend. — III. Division: Commandant Oberst v. Donats, Hauptquartier in Solothurn. Brigadiers: Oberst Gerwer aus Bern, Oberst König aus Glarus; aus Truppen von Bern, Solothurn, Basel und Aargau bestehend. — IV. Division: Commandant Oberst Ziegler, Hauptquartier in Aarau; besteht aus Truppen von Zürich, Aargau, Schaffhausen. — V. Division: Commandant Oberst Gmür, Hauptquartier in Zürich. Brigadiers: Oberst Blumer aus Glarus, Oberst Isler aus Thurgau und Oberst Ritter aus St. Gallen. — VI. Division: Commandant Oberst Luvini; besteht aus Truppen von Graubünden und Tessin. — Oberkommandant der eidgenössischen Artillerie ist Herr Oberst v. Orelli. Die Reserve derselben, 4 bis 6 Brigaden, stehen unter Hrn. Oberstlieutenant Denzler. — Jeder Division wird eine Artillerie-Brigade beigegeben. — Die Compagnien haben durchschnittlich die Stärke von 125 Mann. Die Bataillone bestehen theils aus 2 Jäger- und 4 Füsilier-Compagnien, theils aus 1 Jäger- und 4 Füsilier-Compagnien, letzteres in den Kantonen, wo die Mannschaft der Contingente zur Bildung von Bataillonen zu 6 Compagnien nicht ausreicht. Im Ganzen werden 59 Bataillone zu 6 und 15 Bataillone zu 5 Compagnien, zusammen 74 Bataillone gebildet. Die Linien-Infanterie ist mit einem Gewehr von 4′ 8″ bewaffnet; das dazu gehörige Bajonett hat 14″ Länge. Die Flinten der Jäger haben einen Zug, sind 4′ 5″ lang und haben ein 16″ langes Bajonett; nur die Jäger haben Säbel. Die schweizerischen Scharfschützen sind vortrefflich eingeübt. In der Kavalerie besteht jede Schwadron aus 3 Offizieren, 10 Unteroffizieren, 2 Trompetern und 45 Reitern. Die Geschütze, deren sich die Eidgenossen bedienen, sind 12- und 5pfünder Kanonen und 12pfünder Haubitzen; doch hat man in den Zeughäusern auch noch 12-, 6- und 3pfünder Kanonen nebst 24pfünder Haubitzen. — Der Oberkommandeur des eidgenössischen Heeres, General Dufour, befehligt nun, da die Ersatzmannschaften auch einberufen sind, über 80,000 Mann, mit denen er die Offensive ergreifen will. Ein Heer von ungefähr 30,000 Mann soll während seiner Operationen die Grenzen der Sonderbundskantone besetzen und diejenige katholische Einwohnerschaft der 12 und 2 halben Kantone, die sich etwa zu dem Sonderbunde hinneigt, im Zaume halten. Die Haupt-Truppenmasse steht in der Nähe von Wallis. Die ganze Linie vom Wallensee bis an den Genfersee soll von eidgenössischen Truppen besetzt werden und zwar längs des Linth, des oberen Züricher See, um die Gränzen von Schwyz, Zug, Luzern, Unterwalden, dann von Olten der Aare nach hinauf über Biel, Neuenburg, Yverdon, Echallens nach den Grenzen von Freiburg und Wallis; so daß auch der Kanton Freiburg vollständig eingeschlossen ist.

*) Ein und zwei halbe Kantone, nämlich: Neuenburg, Baselstadt und Appenzell i. Rh. haben sich anfänglich für neutral erklärt, und kommandiren über ein Truppen-Kontingent von 2500 Mann. Jedoch scheinen sich jetzt die beiden letzteren halben Kantone zu fügen, während noch Neuenburg beharrlich auf seiner Neutralität besteht. Neuenburg soll deshalb mit eidgenössischen Truppen besetzt werden.

**) Doch hat der Sonderbund mehrere feste Plätze, die ihm bei seiner ungünstigen Lage einigermaßen zu Statten kommen können. Die militärisch wichtigsten Punkte sind: Kloster Eschenbach, mit Mauern und Gräben; Städtchen Wohlhausen und Kloster Werthenstein, auf Hügeln und mit hohen Mauern; der Berg Glütsch und der Renzpaß bei Luzern; Luzern, mit Mauern und Thürmen umgeben; Freiburg ebenfalls; Greierz mit Ringmauern und einem Bergschlosse; Romont mit Ringmauern, Thürmen und einem alten Schlosse; Murten mit Ringmauern und einem Schlosse; Sitten mit Mauern, Thürmen und nicht besonders tiefen Graben; St. Moritz mit einer Brücke, einem Schlosse und einem Engpasse; Kloster Engelberg in Unterwalden mit einem befestigten Bergkirchhofe; Amsteg in Uri und Muottathal in Schwyz, mit ihren geschichtlich merkwürdigen Schlachtfeldern.

Nachdem nun am 4. November der Krieg definitiv dem Sonderbunde verkündet worden, fanden von allen Seiten die Märsche der einzelnen Corps nach der eben bezeichneten Operationslinie statt. Es scheint, als ob ein Hauptangriff zuerst auf Freiburg und Luzern und zwar zu gleicher Zeit beabsichtigt werde. Doch ist nicht hier der erste Schuß gefallen, der entscheidende Schritt über den Rubikon gethan, sondern der

Kriegsschauplatz

ist im Süden von dem St. Gotthard eröffnet worden. Die (bis jetzt noch ziemlich unvollständigen) Berichte über diesen Anfang der Feindseligkeiten melden Folgendes:

„Chur, 4. Nov. Heute Nachmittag 4 Uhr ist eine Depesche des Chefs vom Geniestab bei der 6ten Division, Oberst la Nicca, von Bellenz kommend, hier eingetroffen. Dieselbe meldet: 400 Mann aus dem Urseren Thal haben unter Anführung des Sonderbündner'schen Genieobersten Müller die Höhe des **Gotthard gegen das Livinerthal besetzt, 4 Geschütze aufgefahren und selbst von den auf Tessiner Gebiet gelegenen Douanen und Zufluchtshäusern Besitz genommen.** Der Condukteur, welcher diese Nachricht nach Bellinzona brachte, behauptete, die Bewohner des Urseren-Thales haben nur ungern zu dieser Gebietsverletzung Hand geboten. Als die Post den Berg hinauffuhr seien ihr mehrere Rückkehrende entgegengekommen. Unter dem in Bellenz stehenden Bataillon habe die Nachricht von diesem Handstreich ungeheure Aufregung zur Folge gehabt. Wir müssen daraus schließen, daß die Feindseligkeiten bereits begonnen haben." — Ein späterer Bericht aus Chur vom 5. Novbr. Abends meldet, daß die Truppen des Kantons Uri noch weiter vorgedrungen sind. Er lautet: „Chur, 5. Nov. Abends. **Die Urner sind gestern bis Airolo*) vorgerückt. Dort wurden sie von den Bauern angegriffen. Von eidgenössischen Truppen war der wichtige Paß durch das Liviner Thal noch nicht besetzt!**" — So die Meldungen der Augsb. Allg. Zeitg. — Ein Artikel aus Zürich vom 6. November in dem Frankfurter Journal bringt über dieses Zusammentreffen eine weitere Notiz. Er berichtet wie folgt: „Zürich, 6. Nov. Letzte Nacht ist per Estafette die Nachricht von Bellinzona hier angelangt, daß am 4ten d. Urner Truppen in das Gebiet von Tessin eingerückt sind, und daß vor Airolo ein Vorpostengefecht stattgefunden habe, in welchem 2 Offiziere der Urner gefallen sein sollen." — In Betreff eines dieser beiden Offiziere scheint folgende Nachricht der Ober-Postamts-Zeitung einiges Nähere zu enthalten: „Luzern, 5. Nov. Heute brachte das Dampfschiff die Nachricht, daß der Artillerie-Lieutenant Balthasar und ein Urner Militär, welche auf dem Hospitium des St. Gotthard detachirt waren, durch Tessiner erschossen worden seien. Herr Balthasar ist der einzige Sohn des liberalen Obersten Balthasar. Diese Nachricht erregte große Sensation, besonders in der Stadt, welche 1845 den Obersten Balthasar in den großen Rath wählte, wo er im Geiste seiner Wähler auf der Seite der Opposition stand."

Bern, 4. Novbr., Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr. — (Sitzung der Tagsatzung.) Die Tagsatzung versammelt sich Nachmittags 4 Uhr. Die Sitze der Sonderbündner stehen leer; die Gallerie ist zum Ersticken voll Neugieriger. Nachdem die Protokolle der Sitzungen vom 29. und 30. Oktober verlesen und mit einigen kleinen Verbesserungen genehmigt worden sind, wird zur Beeidigung des neu eingetroffenen Gesandten von Graubündten Caflisch geschritten und die Wahl des eidgenössischen Staatsschreibers vorgenommen, die auf Herrn Schieß von St. Gallen fällt. Derselbe wird sofort beeidigt und nimmt seinen Sitz am Büreau ein. Hierauf verkündigt der Präsident einen neuen Antrag der bekannten Siebnerkommission. Hr. Kern aus dem Thurgau ist Berichterstatter. Mit kurzen, abgemessenen und kräftigen Worten, die den Ernst, die Wohlmeinenheit und den Schmerz der Kommission, des Berichterstatters und mit ihm des Großtheiles des schweizerischen Volkes aussprechen, leitet er die Anträge derselben ein, gestützt auf den Beschluß der Tagsatzung vom 20. Juli letzthin (in Erwägung der offenen Hohnsprechung und Kriegserklärung der sieben renitenten Stände), wohin neben der Entfernung der betreffenden Gesandten auch das Manifest und die in Kriegszustand-Erklärung von Seiten des Kantons Luzern gerechnet wird. Ohne den strengen Wortlaut zu befolgen, sind die Anträge folgende: Die Tagsatzung beschließt 1) daß dem Beschluß vom 20. Juli zur Auflösung des Sonderbundes mit Anwendung von Waffengewalt Folge gegeben werde. 2) Daß die sieben Sonderbunds-Kantone für die Folgen dieses Beschlusses verantwortlich gemacht seien. 3) Der Ober-Kommandant der eidg. Bundesarmee ist mit Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt. 4) Der Vorort hat mit Beschleunigung den Oberkommandanten, den eidgenössischen Kriegsrath und die Regierungen der schweizerischen Kantone davon in Kenntniß zu setzen. — In der Umfrage redet Zürich (Furrer) ein kurzes entschiedenes Wort. „Die Zeit zum Sprechen ist vorüber, die Zeit zum Handeln ist gekommen." Er legt seine Wort ins Protokoll nieder. Noch einmal erhebt Baselstadt seine vermittelnde Stimme, malt Neuenburg den Schrecken des Bürgerkrieges aus. $12\frac{2}{2}$ Stände stehen zu dem Beschlusse. St. Gallen (Steiger) ist vor Allem mächtig ergriffen; kaum war er im Stande vor innerer Bewegung, sein Votum abzugeben. „Das Blut der Unschuldigen komme über die Urheber dieses Bürgerkrieges und namentlich über die Regierung des Kantons Luzern." — Die Exekution wird also nicht mehr lange anstehen. Sobald die Vorbereitungen dazu zu Ende sind, wird General Dufour das Zeichen zum Angriff ertheilen. — Gott möge den Entscheid zum Wohle des Vaterlandes lenken!

Am 5. Novbr. werden die Kriegsoperationen ihren Anfang nehmen. Oberst Burkhard und Rilliet Constant werden ihre Divisionen zuerst gegen Freiburg gebrauchen, und wie wir vernehmen, sollen die Feindseligkeiten gegen diesen Kanton morgen eröffnet werden. Waadtländer Truppen marschiren in diesem Augenblick durch Neuenburger Gebiet, und Kavalerie dieses Kantons ist sogar in der Stadt selbst einquartiert; — natürlich nicht als „Okkupations-Truppen." (Karlsr. Z.)

Der große Generalstab ist nun ziemlich vollständig beisammen, die Bureaux theilweise eingerichtet und im Gang. Bis zu Ende dieser Woche sollen nach den ertheilten Marschrouten die sämmtlichen Kontingentstruppen in die Linie eingerückt sein. — Die Postverbindung zwischen Bern und Freiburg besteht noch immer fort; auch läßt man eidgen. Offiziere, die von Bern nach Waadt gehen oder von daher kommen, ungehindert durch den Kanton Freiburg passiren. — Bei Neueneck stehen an der Brücke über die Sense die Vorposten einander gegenüber. Letzten Sonntag waren die Offiziere der beiden in Neueneck liegenden Compagnien Berner Infanterie mit den Offizieren der gegenüberliegenden Freiburger Truppen in einem Wirthshause auf Freiburger Gebiet fröhlich beisammen. — Die Nachzügler des Berner Contingents drängen sich mit der größten Bereitwilligkeit, um zu ihren Corps zu stoßen; ganze Massen, welche keine Aufgebote erhalten haben, stellen sich freiwillig, um Marschrouten zu erhalten, sie sind vom besten Geiste beseelt.

Ich beeile mich, Ihnen zu melden, daß stets kleinere Trupps von 10—15 Mann aus Wallis und Luzern zu der Bundesarmee überlaufen, während in unsern Reihen kein Mann zu den Sonderbündlern übergegangen ist. Ein einziges Bataillon katholischer Berner zählt etwa 36 Deserteurs, die aber sämmtlich gegen die französischen Grenzen hin marschirt sind und zum Theil von der Polizei eingefangen wurden. — Ein Exemplar des Landsturm-Reglements der Sonderbunds-Kantone ist aufgefangen und leistet den Beweis, daß dort Alles, selbst Weib und Kinder, über militärische Dienste genau instruirt sind: Anlegung von Verhauen, das Abbrechen von Brücken, die Unfahrbarmachung von Wegen, der Wacht- und Patrouillendienst sind ihnen genau eingeschärft und von den Offizieren müssen Examen darüber abgehalten werden.

(Mannh. Bl.)

Heute um 9 Uhr hatte der engl. Botschafter eine mehr als halbstündige Audienz bei dem Bundespräsidenten. Ueber den Gegenstand der gemachten Mittheilungen verlautet im Publikum nichts. — Der Gesandte von Rußland, Freiherr von Krüdener, hat Zürich am 4. November verlassen und ist am 6. in Basel durchpassirt. Vor seiner Abreise von Zürich verfügte sich derselbe zu Herrn Bürgermeister Zehnder, um demselben zu erklären, daß er auf Befehl Sr. Majestät des

*) Airolo ist ein Kirchdorf südlich vom St. Gotthard, mit Heilquellen.

Kaisers die Schweiz verlasse, da der Bürgerkrieg in der Schweiz ausgebrochen sei, und da er den Herrn Bürgermeister in Zürich nicht zu Hause antraf, so hinterließ Hr. v. K. demselben einfach seine Abschiedskarte.

Aarau, 6. Novbr. Einen Beweis von Marschtüchtigkeit schweizerischer Milizen lieferte am letzten Sonntage, den 31. Oktbr., das Bataillon Basler von Zürich, indem es, laut Marschordre von Mettmenstetten nach Zürich instradirt, auf dem obern Albis Contreordre erhielt, wieder zurück nach Mettmenstetten und von da über Ottenbach nach Lenzburg marschirte, wo 3 Kompagnien noch auf 1 Stunde weiter rückwärts dislocirt werden mußten. Das Corps machte demnach einen Marsch von 11 und die 3 Kompagnien einen solchen von 12 schweizerischen Wegstunden. Kein Mann blieb zurück.

S o n d e r b u n d.

Eschenbach (Luzern), 4. Novbr. In Folge eines Mißverständnisses wurde gestern Abends Sturm geläutet. Sogleich ertönte die Sturmglocke auch in den benachbarten Gemeinden und der Landsturm fand sich massenhaft auf seinen Sammelplätzen ein.

Freiburg. Die Jesuiten denken selbst an Widerstand, denn sie haben ihre Schüler mit vier Kanonen bewaffnet.

Zug, 3. Nov. Gestern traf hier ein Abgeordneter des Standes Graubünden, Herr Brosi, ein. Er stattete sofort dem Herrn Landammann Bossard einen Besuch ab und lud ihn zu einer Conferenz nach Luzern ein, wozu sich auch der Herr Landammann verstand und mit Herrn Brosi verreiste. In Begleit des Bündnergesandten reist auch das Gerücht, Bünden wolle vom Zwölferbund zurücktreten.

I t a l i e n.

Rom, 30. Oktbr. Die sämmtlichen Zeitschriften sind, wie sich erwarten ließ, wieder ins Leben getreten. Ich freue mich, die in meinem vorgestrigen Schreiben mitgetheilte Nachricht von der bevorstehenden Entsetzung des Kardinal-Staatssekretärs Ferretti heute widerrufen zu dürfen. Ein hiesiger hoher Stabsoffizier, der gestern wegen seiner neu erhaltenen wichtigen Stellung in der Romagna eine längere Audienz beim Kardinal-Staatssekretär hatte, hat mir diesen Morgen aufs Bestimmteste versichert, daß kein Gedanke an einen solchen Wechsel vorhanden sein könne, daß er vielmehr aus den ihm von Sr. Eminenz gemachten Andeutungen nothwendig auf die fortwährende Bekleidung dieses hohen Postens durch Ferretti schließen müsse. — Das Projekt, den antiken Hafen von Porto d'Anzio (Antium) wieder herzustellen, scheint gegenwärtig besondere Aufnahme zu finden, da Se. Heiligkeit in der Nacht vom Dinstag zum Mittwoch sich von Rom aus in Begleitung Einiger von der Guardia nobile dahin verfügte, und in Bezug auf jenen Plan den alten Hafen in genauen und besonderen Augenschein nahm. — In der Pallade wird folgende Nachricht über den gegenwärtigen Zustand Siziliens mitgetheilt. Ruhe und Frieden scheint sich in den verschiedenen Provinzen wieder herzustellen, und die Hauptstädte der Insel beharren in dem gewohnten, schweigenden Zustande. Die Partei der Reformisten hat ihr System geändert. Die ganze moralische Kraft lehnt und stützt sich auf England: der hohe Adel soll nach langen vergeblichen Vorstellungen daselbst Gehör gefunden haben, und es soll ihm Unterstützung versprochen worden sein. Darauf deutete auch die Bewegung der englischen Flotte in den sizilischen Gewässern des mittelländischen Meeres hin. England soll mittelst einer ausdrücklichen Note vom König von Neapel verlangt haben, sich zu erklären, ob er den vernunftmäßigen Forderungen der Zeit und der Unterthanen seines Reichs nachgeben wolle. Man erwarte die determinirte Antwort auf diese Note, und es werde sich darnach das Benehmen Englands, namentlich zunächst in Beziehung auf die sizilianischen Fragen richten. (N. K.)

Sind die uns aus einigen guten Quellen zukommenden Nachrichten gegründet, so hat der Herzog von Modena die Unterstützung Oesterreichs angesprochen, während der Hof von Florenz sich auf die französische Flotte verlassen will, die in den Gewässern von la Spezzia, Livorno 2c. kreuzt. (A. Z.)

§§ **Rom,** 2. Novbr. Die heute früh ausgegebene römische Staatszeitung bringt die offizielle Ernennung mehrerer Beamten des höchsten Staatsdienstes zur öffentlichen Kenntniß, unter welchen ich folgende aufzeichne, weil sich in den gewählten Personen die Tendenzen des jetzigen Pontifikats energisch vertreten finden. Kardinal Altieri ist zum Präsidenten Roms und der Comarca ernannt; Kardinal Antonelli zum Präses des am 15ten d. M. zusammentretenden allgemeinen Landtages, Kardinal Marini ward zum apostolischen Legaten der Stadt und Provinz Forli befördert und ist bereits nach seinem neuen Wirkungskreise abgereist; Kardinal Bofondi ist zum apostolischen Legaten der Stadt und Provinz Ravenna kreirt. — Unser Landsmann, der Oberst Klitsche aus Magdeburg, ward unlängst von Pius IX. in den römischen Grafenstand erhoben. Der Papst hat diese ihm bisher zugedachte Ehre auch noch die hinzugefügt, indem er diesen um dem heil. Stuhl verdienten Militär (er war in kritischen Zeiten Befehlshaber der Festungen Ancona und Civitavecchia) jetzt nach anderthalbjähriger Ruhe zum Festungs-Kommandanten von Perugia berufen hat. Wie es scheint, ist diese Beförderung eine Demonstration zu Gunsten mancher andern in päpstlichen Diensten stehenden Preußen. Die Regierung will zeigen, daß sie die Preußen mit Oesterreichern nicht verwechselt, indem sie jenen, des allgemeinen Fremdenhasses der Italiener ungeachtet, die Schlüssel von Festungen anzuvertrauen keinen Anstand nimmt. Oberst Klitsche begiebt sich Morgen von hier nach seinem Posten. — In diesen Tagen kam hier eine politische Ausweisung vor, welche man bisher noch als Geheimniß behandelte. Am 28sten v. Mts. nämlich ward der Advokat Federico Pescantini aus Luge, ein naturalisirter Schweizer, weil seine Pässe nicht in Ordnung waren und man eine Menge an berüchtigte Retrograden adressirte Briefe bei ihm fand, unter polizeilichen Aufsicht gestellt und in einem anständigen Kabriolet bis zur päpstlichen Gränze zurückgeführt. — In der Venetianer Zeitung vom 27. v. M. lesen wir, daß der berühmteste der jetzigen italienischen Frescomaler, Cavalier Pietro Paoletti, vor Kurzem in Belluno in dem frischen Lebensalter von 46 Jahren gestorben ist. Bekanntlich malte er den Saal del Pedrocchi aus, eben so die Kirche Santa Maria Formosa und die magische Decke des neuen Theaters in Padua. — Die heutige römische Staats-Zeitung bringt folgende wichtige, vom 28. v. M. aus Neapel datirte offizielle Nachricht: „Im Königreich beider Sicilien herrscht wiederum Ruhe und deshalb sind die mobilen Militärkolonnen wieder in ihre Standquartiere zurückgezogen worden. Die außerordentliche, dem Feldmarschall Landi bisher übertragene Machtvollkommenheit ist demselben wieder abrogirt worden.

Der Turiner Korrespondent der A. A. Z. entwirft ein ziemlich trostloses Bild von den radikalen und revolutionären Bewegungen in Toskana, und fährt sodann fort: Die Verwirrung in den höchsten Kreisen in Florenz soll bereits einen Grad erreicht haben, daß man hier von einem Augenblick zum andern die Nachricht von der Entfernung der großherzoglichen Familie erwartet. Man hat gegriffen gegen die Möglichkeit einer österreichischen Intervention, und mit vollständigem Erfolg; Oesterreich rührt sich nicht. Wird aber nicht irgend eine andere Macht in's Mittel treten? Irren wir nicht, so scheint diese Macht bereits bereits gefunden zu sein. Die franz. Flotte ist ohne Zweifel zur Disposition der toskanischen Regierung gestellt. Derselbe Korrespondent meldet, der Herzog von Modena habe durch den Geist des Ungehorsams, der sich in seinem Lande zu zeigen scheint, noch mehr aber vielleicht durch die Gährung der Gemüther in Toskana beunruhigt, sich endlich entschlossen, zur Sicherung der Ruhe an Oesterreich das Ansuchen um eine Unterstützung an Truppen zu stellen.

✱✱ **Venedig,** im November. Dem Vernehmen nach soll der Herzog von Lucca gesonnen sein, den Winter in unserer Stadt zu verleben, im Sommer aber auf seinen Gütern bei Gloggnitz in Niederösterreich zu wohnen, die er erst jüngst angekauft hat. Da diese Besitzungen in der Nähe des Schlosses Frohsdorf liegen, wo die Herzogin von Angouleme und häufig auch der Herzog von Bordeaux verweilen, so ist die Wahl dieses Wohnorts ziemlich erklärlich. — Während Parma geneigt zu sein scheint in die Abtretung des Bezirks von Pontremoli an Toskana zu willigen, soll in Modena nicht dieselbe Stimmung vorwalten und haben die herzoglichen Commissarien auf Anordnung des Erzherzogs Maximilian, der jetzt dort die Regierung führt, in Begleitung von 500 Mann Soldaten von den Thälern von Fivizzano Besitz genommen, ohne daß die Bevölkerung den modenesischen Truppen mehr als ein dumpfes Schweigen entgegen gesetzt hätte. Ein Theil davon mit dem See Porta ist dem Gouvernement Este, der andere Theil dem Gouvernement Massa einverleibt worden. Alle Staatsdiener wurden in ihren Stellen bestätigt, als Gesetzbuch aber der Codice Estense vom Jahre 1771 eingeführt. — Ob der Herzog von Genua um die Hand einer sächsischen Prinzessin werben werde, wie bereits mehrfach verlautete, scheint noch ziemlich unentschieden zu sein und weicht diese Frage in den Hintergrund vor dem Jubel, den der königliche Entschluß Karl Alberts erregt, seinem Volke eine auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit gebaute Justizverfassung zu verleihen, womit zugleich eine gänzliche Reorganisation der Polizei verbunden ist, die bisher häufig von Militärbehörden ausgeübt wurde und zu vielfachen Reibungen Anlaß gab. Auch eine Erleichterung der Presse ist durch die Staatsrathssitzung vom 29sten v. M. beschlossen worden und so zeigt sich denn eine neue Aehnlichkeit Sardiniens mit Preußen, das gleichfalls mit Vermeidung repräsentativer Staatsformen die Bahn liberaler Reformen zu verfolgen verspricht. Daß diese Concessionen in den sardinischen Staaten auf das österreichische Italien mächtig zurückwirken müssen, ist natürlich und wird die österreichische Regierung, wie man hört, auch in der That einige ähnliche Reformen Platz greifen lassen, zuvor will dieselbe aber jeden Widerstand brechen und läßt in der Lombardie zahlreiche Verhaftungen vornehmen. — In Bezug auf die Verhältnisse des Herzogthums Parma, deren Regentin demnächst zurückkehrt, scheint man noch zu keinem Entschluß gekommen zu sein; der kaiserl. königl. Oberst und Commandant der herzoglichen Truppen, Graf Salis-Zizers, hat von Sr. Majestät dem Kaiser wegen der guten Haltung des Militärs in der letzten Zeit den Orden der eisernen Krone dritter Klasse erhalten. — Der Ober-Lieutenant Brumatti von Sigisberg, vom kaiserl. königl. Infanterie-Regiment, Baron Heß, hat für sein Werk: „Il soldato pratico“ von Sr. Majestät dem Kaiser eine große goldene Schriftsteller-Medaille erhalten.

A m e r i k a.

Montevideo, 28. Aug. Die Engländer haben in Folge einer Aufforderung der Regierung von Montevideo, das von ihnen bisher besetzte Fort José geräumt und zugleich auch ihre an dem Zollhause aufgestellten Posten entfernt. Das Comercio del Plata theilt die vom 25. August datirte Aufforderung der Regierung von Montevideo an den Commodore Herbert, das Fort José zu räumen, mit, so wie die, Räumung sofort genehmigende Erwiderung des Commodore, das ebenfalls vom 25. datirte Schreiben des Commodore an den britischen Generalkonsul Hrn. Hood und die vom 26. August datirte Notifikation des Letzteren an die britischen Kaufleute in Montevideo. Ueber die Ursache dieser so plötzlich erfolgten Maßregel ist aus den vorerwähnten Dokumenten nichts zu ersehen. Behauptet wird, daß das Fort José den Franzosen übergeben werden. Uebrigens erklärt Commodore Herbert in seinem Schreiben an Hrn. Hood, er werde seine Schiffe dem Ufer so nahe legen und seine Geschütze so disponiren, daß die britischen Unterthanen und ihr Eigenthum vor jeder Gefahr geschützt bleiben sollen.

Lokales und Provinzielles.

✱ **Breslau,** im Novbr. Montag Abends gegen 8 Uhr lockte blendender, glührother Fackelschein, wachsendes Stimmengewirr und der alsbald siegreich übertönende Schall einer rauschenden Musik die Bewohner des Universitätsplatzes, der Schmiedebrücke, Albrechtsstraße, Schuhbrücke und des Ritterplatzes an die Fenster. Diesen Weg nahm von der Universität, dem Sammelplatze aus, unter Begleitung von Musikchören, ein wirklich imposanter Fackelzug, welchen die hiesigen Studirenden ihrem am 15. Oktober d. J. ausgeschiedenen Rektor, Herrn Professor Dr. Göppert, dem gelehrten und allbekannten und geachteten Naturforscher, in Anerkennung der mannigfachen Verdienste brachten, welche sich derselbe um sie während seines jüngst verflossenen Rektorats erworben. Vor der stattlichen, an der Ecke der Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke belegenen Wohnung seines würdigen, um die hiesige Universität ebenfalls so hochverdienten Schwiegervaters, des greisen geheimen Medizinalrathes, Prof. Dr. Remer, wohin sich, vorher ausgesprochenem Wunsche gemäß, Prof. Göppert begeben, weil vor der eigenen Wohnung, bei deren Lage die Entfaltung eines so bedeutenden Fackelzuges Schwierigkeiten geboten haben würde, machte der letztere Halt und eine Deputation sprach unter Ueberreichung eines bezüglichen Festgedichtes dem gleich berühmten und geliebten Lehrer ihren Dank aus für die echt humane Gesinnung, womit derselbe im freundlichen Eingehen auf manche Wünsche der Studirenden das Jahr seines Rektorats bezeichnet habe, welches durch keine leidige Mißhelligkeit, durch keinen traurigen Vorfall getrübt worden war. Der Gefeierte begab sich darauf aus dem Kreise seiner Familie, welchen an diesem Abende noch eine ansehnliche Zahl seiner Freunde vergrößert hatte, hinab in die Mitte der unten versammelten und von einem wogenden Menschenstrome umdrängten akademischen Jugend und lieh dort den Gefühlen, welche eine so frohbereite und glänzende Anerkennung seines Lebens und Wirkens für und mit derselben in seiner Brust hervorrufen mußte, in beredter Weise entsprechende sinnige Worte. Unter wiederholtem, von der Musik getragenem und der rings versammelten Menge tausendfach verstärktem Hoch entfernte sich dann der Zug nach dem Ritterplatze, um nach alter Sitte beim Klange des Gaudeamus und dem Klirren der Schläger die übereinander geworfenen Stumpfe der Fackeln noch einmal in heller Lohe aufflammen und — verlöschen zu sehen.

T h e a t e r.

Die einaktige Vaudeville-Posse „Ein Stündchen in der Schule,“ nach dem Französischen von Friedrich, ist Dienstag zum ersten Male auf unserer Bühne gegeben worden, und hat allgemeine Lust und Heiterkeit im Hause verbreitet. Abgesehen von den politischen Anspielungen dieser Schule, liegt noch so viel heiteres Element darin, daß man aus dem Lachen gar nicht herauskommt. Man denke sich nur Herrn Wohlbrück

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 265 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 12. November 1847.

(Fortsetzung.)

als Schulmeister in einer kleinen Stadt, eine Schule dirigirend, in der Herr Stotz den Primus macht, und man wird den Jubel des Publikums begreiflich finden. Die Komik dieser Herren wirkte auch so belustigend, wie wir es lange nicht mehr gesehen haben, und verschaffte den Darstellern die lebhaftesten Beifallsbezeugungen.

Ein Fräulein Simon, das wir an diesem Abend zum ersten Mal auf unserer Bühne sahen, hat sowohl durch ihr frisches, wohlklingendes Organ, als überhaupt durch die nicht uninteressante Persönlichkeit allgemein angesprochen. 1.

— † (Aus der Provinz.) Am 7. November, Vormittags gegen 11 Uhr, brach in der Scheuer eines Freigärtners zu Koske, im Kreise Kosel, Feuer aus, welches ein Bauergehöfte, 7 Freigärtner- und 4 Häuslerstellen nebst Stallungen, 10 Scheuern mit ohngefähr 300 Schock Getreide und das Gemeindehaus, worin die Feuerlöschgeräthschaften aufbewahrt waren, verzehrte. Der 60 Jahr alte Häusler Franz Hauk verlor dabei sein Leben; derselbe wurde, im kränklichen Zustande sich befindend, zwar noch lebend aus seiner brennenden Wohnung herausgeschafft, starb aber wenige Minuten darauf. Da zur Zeit des Feuerausbruchs die meisten Menschen in der Kirche zu Kostenthal, wohin die Gemeinde Koske eingepfarrt ist, sich befanden, die Flammen, durch heftigen Sturmwind begünstigt, schnell um sich griffen und daher aus den brennenden Gebäuden nur äußerst wenig gerettet werden konnte, so sind die Verunglückten nicht nur ihres Obdachs, sondern auch der sämmtlichen Nahrungsmittel, der Betten und des größten Theils der Kleidungsstücke rc. rc. beraubt. Nach den bisherigen Ermittelungen über die Entstehung des Feuers ist es nur zu wahrscheinlich, daß dasselbe von ruchloser, bis jetzt noch unbekannter Hand angelegt worden ist.

× **(Die Kanther Kohlen-Straße.)** Wer unter einem glücklichen Sterne geboren, bisher keine Gelegenheit fand, grundlose Wege kennen zu lernen, dem kann hierzu die sogenannte Kohlenstraße auf der Strecke von Krieblowitz nach dem Weichbilde von Kanth empfohlen werden. Diese Kunststraße ist von so horribler Beschaffenheit, daß man sie eher für ein frischgeackertes Feld, für eine ausgedehnte Lehmgrube, für ein abgelassenes Flußbette, oder für einen ergiebigen Torfstich, als für einen Kommunikationsweg in einem civilisirten Lande halten kann. — Wer seine Gliedmaßen, sein Gespann und seinen Wagen nicht muthwillig Preis geben will, der enthalte sich der Benutzung dieses fürchterlichen Weges, denn vorwärts und rückwärts droht Verderben. Vielleicht läge es sogar im öffentlichen Interesse, den Anfang dieser Straße durch Warnungstafeln, und auf Kreiskarten durch das Zeichen eines zerbrochenen Rades den Reisenden bei Zeiten kenntlich zu machen. Auch würden es dieselben dankbar erkennen müssen, wenn die gefährlichsten Strecken durch Strohwische nach Art der Schonungen markirt würden. Freilich aber erforderte diese Procedur einen zu großen Strohaufwand. Lebensversicherungsgesellschaften endlich wäre zu rathen, Lebensverluste auf diesem Wege von der Versicherung mit eben dem Bedachte auszuschließen, wie z. B. bei gefährlichen Seepassagen. — Bleibt der Weg, der erst seit Kurzem aus Kreismitteln (hört! hört!) neu gebaut ist, nur noch einige Zeit in seiner bisherigen Verfassung, so ist vorauszusehen, daß derselbe künftig nur bergmännisch wird befahren werden können.

** **Steinau, 10. Novbr.** Die gesegnete Wirksamkeit des Gustav-Adolph-Vereins findet immer eine breitere Basis. — Auch hier in Steinau hat sich ein Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung gebildet, der allgemeinen Anklang und materielle Unterstützung gefunden hat. Es sind hier mehrere achtbare Männer zusammengetreten, die durch ein Circular zu einem bestimmten jährlichen Beitrag für den Gustav-Adolph-Verein, in Betracht der hochwichtigen Thätigkeit desselben eingeladen haben. Mit gutem Beispiel, durch die Unterzeichnung anständiger Beiträge vorangehend, haben sie aber auch das geringste und kleinste Scherflein als eine willkommene und erwünschte Gabe anzunehmen versprochen, und es wird nur Wenige in der armen Stadt Steinau gegeben haben, die sich von jedem Beitrag ausgeschlossen hätten. Möchte der Eifer nur nicht mit der Zeit erkalten.

Bunzlau, im Nov. In dem Kretscham zu Niederschönfeld entstand in der Nacht vom 3. zum 4. d. M., des Morgens gegen 2 Uhr, Feuer, wodurch das ganze Gehöfte in Asche gelegt wurde, indem der starke Nebel verhinderte, daß das Feuer gesehen und aus der Ferne Hülfeleistende herbeigeeilt wären. Leider fanden hierbei die beiden Dienstmädchen, Christiane Hahn, 21 Jahr, und Auguste Elsner, 13 Jahr alt, in den Flammen ihren Tod. Die aufgefundenen fast ganz verkohlten Ueberreste sind am 7. M. in einem Sarge mit zahlreicher Begleitung begraben worden. (Wochen-Bote.)

* **Parchwitz, 10. Nov.** (Verspätet.) Hier fand am 28. Oktober die Einweihung der neuen katholischen Kirche statt. Die Feier hatte sich auch der allgemeinen Theilnahme der evangelischen Gemeine zu erfreuen. — Unter den üblichen Festlichkeiten fand der Einzug in die Kirche statt. — Der Schul- und Regierungsrath Barthel hielt eine gediegene, wahrhaft christliche Predigt. Darauf begann das vom Herrn Erzpriester Schwenderling mit Assistenz gehaltene Hochamt mit der herrlichen, den vorhandenen Kräften gemäß aufgeführten As-dur Messe von Schnabel, und wurde mit dem bekannten schönen Liede: „Großer Gott wir loben Dich!“ einstimmig und erbaulich beschlossen. Die Geistlichkeit versammelte sich dann im hiesigen schwarzen Adler zu einem heitern Festmahle; und wenn hier die naheliegenden, den Herzen entströmenden Dankgefühle für die Gnade Sr. Majestät des Königs ausgesprochen wurden, so war dies nicht minder Fall bei dem, zwar kleinen, aber gemüthlichen Vereine, dem Referent beizuwohnen Gelegenheit hatt. Hier wurde nun unter Andern der eben so nahe liegende, tief gefühlte Wunsch für glückliches Fortbestehen des Friedens im Lande, im Hause und in der Kirche, mit einem freudigen Vivat ausgebracht, was um so reiner erklingen konnte, als das gute Vernehmen und die konfessionelle Eintracht, wie Referent nun einmal nicht anders glauben will, im Wesentlichen bisher nie eigentlich gestört wurde, und hoffentlich nie gestört werden wird.

(Oppeln.) Als Mitglieder der Kreis-Ersatz-Kommission des Leobschützer Kreises, für die nächsten drei Jahre, sind bestimmt worden: der Ritterguts-Besitzer, Kreis-Justiz-Rath Rösler auf Dirschkowitz, und zu dessen Stellvertreter, der Rittergutsbesitzer v. Prittwitz auf Probstei Casimir; die Bürgermeister Stephan zu Leobschütz und Heisler zu Katscher, zu deren Stellvertreter: der Bürgermeister Mischke zu Bauerwitz; der Erbrichter Kosch zu Leimeritz, und zu dessen Stellvertreter der Erbrichter Klein zu Pilgersdorf.

Mannigfaltiges.

— 8 (Wien, 9. Nov.) Der k. k. Staatsrath Weiß von Starkenfels, dessen Erkrankung wir seiner Zeit angezeigt, ist gestern mit Tod abgegangen. Weiß war der erklärte Günstling des verstorbenen Kaisers Franz und genoß auch das volle Vertrauen des Fürsten Metternich. Uebrigens gehörte er zur ultrareligiösen Partei und hat gleich dem Minister Abel stets den Priester bei der Messe bedient.

— * (Brüssel.) Die hiesige Linnéische Gesellschaft hat auf den Minister des Innern, Hrn. Rogier, als Dankbarkeit und Anerkennung für die erste landwirthschaftliche Ausstellung, welche er veranstaltet hat, eine goldene Medaille schlagen lassen, welche das Bildniß Linné's auf der einen Seite und auf der andern die Worte: „Garten und Ackerbau. Die kgl. Linnéische Gesellschaft in Brüssel Hrn. Rogier, Minister des Innern, bei der ersten Nationalausstellung im Jahre 1847“ trägt.

— β **Königsberg,** 6. Novbr. Heute ist hier ein Dreimaster (Barke) vom Stapel gelassen. Diese Barke ist das vierte in diesem Jahre aus unserem Schiffswerft hervorgegangene Schiff; außerdem sind noch drei Schiffe im Bau begriffen. — Unsere Winteramüsements haben durch die Ankunft des Musik-Direktors Canthal aus Hamburg, der mit seiner Kapelle in dem Kneiphofschen Junkersaale 20 Concerte geben wird, einen neuen Zufluß erhalten.

— (Bremen.) Vor einigen Tagen strandete ein englischer Schooner, der „Lord Redesdale“ vor der Weser. Es kam dabei ein eigenthümlicher Fall vor. Während die Mannschaft eifrig arbeitete, um das Schiff der drohenden Gefahr zu entreißen, lief der Kapitän Thomson wie unsinnig auf dem Verdecke mit geladenem Gewehr umher und bedrohete das Leben der Leute. Die Matrosen aber ergriffen ihn, nagelten ihn in der Kajüte fest und retteten dann ihr Leben. Glücklicherweise haben die Lootsen ihn frei gemacht und ihn wohlbehalten ans Land geschafft.

— Abermals hat eine Explosion mittelst schlagender Wetter in einem Kohlenschacht zu Camplong, (Departement des Herault) stattgefunden, die durch den Gebrauch einer unbedeckten Lampe entstanden ist. Es wurde ein Arbeiter auf der Stelle getödtet, fünf andere schwer verwundet. Von diesen letztern sind seitdem noch drei gestorben. Dies Unglück würde vermieden worden sein, wenn die Bergwerksarbeit unter einer strengen polizeilichen Controle stände; die den Gebrauch anderer als der Schutzlampen durchaus untersagte.

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 10. November Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
K. John aus Dyhernfurth,	Hanf	Königsberg	Breslau.
Fr. Schulz aus Krossen,	Roggen	Stettin	dto.
A. Scharff aus Tschiefer,	dto.	Berlin	Ohlau.
E. Neumann aus Hamburg,	Güter	Hamburg	Breslau.
J. Fiedler aus Beuthen,	Roggen	Berlin	Ohlau.
A. Herthel aus Maltsch,	dto.	Stettin	Breslau.
G. Heppner aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
D. Prietzel aus Dyhernfurth,	Güter	Hamburg	dto.
G. Schulz aus Steinau,	Roggen	Stettin	dto.
W. Ehrtke aus Maltsch,	dto.	dto.	dto.
E. Siebert aus Stettin,	dto.	dto.	dto.
H. Ermler aus Fürstenberg,	Güter	Berlin	dto.
H. Becker aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
E. Striesche aus Köben,	Getreide	dto.	Ohlau.
K. Schierschke aus Beuthen,	dto.	Stettin	Breslau.
G. Weinert aus Neusalz,	Güter	dto.	dto.
K. Jauernick aus Schwusen,	dto.	dto.	dto.
G. Liebhardt aus Pommerzig,	dto.	dto.	dto.
G. Petzke aus Pommerzig,	dto.	dto.	dto.
D. Klaucke u. die Leichter Folge, Günther, Bohre, Reisse aus Krossen,	dto.	dto.	dto.
K. Riedel aus Krossen,	dto.	dto.	dto.
B. Schulz aus Krossen,	dto.	dto.	dto.
K. Thiele aus Breslau,	dto.	Hamburg	dto.
A. Brühl und G. Schichholz aus Krossen,	dto.	Stettin	dto.
G. Rouy aus Cölsch,	Roggen	Berlin	dto.
G. Groß aus Rampitz,	Güter	Stettin	dto.
B. Bergner aus Milzig,	Mehl	dto.	dto.
K. Wollmann aus Breslau,	Güter	dto.	dto-
E. Pflüger aus Beuthen,	Roggen	dto.	dto.
A. Franke aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
G. Steinberger und G. Stobernack aus Pommerzig,	Güter	dto.	dto.
F. Langner aus Maltsch,	Roggen	dto.	dto.
W. Krause aus Neusalz,	Güter	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 9 Fuß. Windrichtung: West.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) § Leipzig, 10. Novbr.; 2) Breslau, 11. Novbr.; 3) Hartha, 10. Novbr.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Konzert. Breslau, 12. Nov. Der Violinist Herr Doppler aus Petersburg, dessen hohe Kunstfertigkeit und seelenvollen Ausdruck des Spiels wir schon einige Male zu bewundern Gelegenheit gehabt, giebt morgen im Musiksaale der Universität sein zweites Konzert. Ist es gleich schwer für einen unbekannten Künstler, sich heute einen Ruf zu gründen, wo die Menge weniger durch die Kunst, als durch den Namen gelockt wird, so dürfte es Herrn Doppler dennoch gelingen und er sich auch in Deutschland den Beifall erwerben, der ihm in Rußland, und namentlich in Petersburg unter Rivalität von Künstlern, die europäische Berühmtheit besitzen, in so reichlichem Maße gespendet worden ist. Mögen diese Worte ein kunstliebendes Publikum auf einen Genuß aufmerksam machen, der ihm nur selten geboten wird.

Breslau, 10. Novbr. Am 14. d. M. wird Hr. Prediger Vogtherr Vorm., Hr. Kand. Glatz Nachmittags hier, und Hr. Pred. Hofferichter in Kreuzburg christkatholischen Gottesdienst halten. V.

Theater-Repertoire.
Freitag: **„Die Bastille“**, oder: **„Wer Andern eine Grube gräbt fällt selbst hinein.“** Original-Lustspiel in 3 Akten von Berger. Hierauf, zum 2. Male: **„Ein Stündchen in der Schule.“** Vaudeville-Posse in einem Aufzuge, nach Lockroy von W. Friedrich. Musik arrangirt von E. Stiegmann.
Sonnabend, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin: **Prolog**, gesprochen von Fräulein Uetz. — Hierauf, zum ersten Male: **„König René's Tochter.“** Lyrisches Drama in einem Aufzuge von Henrik Hertz; aus dem Dänischen unter Mitwirkung des Verfassers von Fr. Bresemann. — Zum Schluß, zum ersten Male: **„Der Schauspiel-Direktor.“** Komische Operette in einem Akt von L. Schneider, Musik von W. A. Mozart.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Kaufmann Hrn. Adolf Prager von hier, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, in Stelle besonderer Meldung — hiermit ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 10. Novbr. 1847.
J. Kronecker und Frau.

Emilie Kronecker.
Adolf Prager.
Verlobte.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Fr. Wagner.
Auguste Wagner, geb. Wossidlo.
Krotoschin, den 8. November 1847.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine Frau Adelheide geb. London von einem Mädchen glücklich entbunden. Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Frankenstein, den 10. Novbr. 1847.
Alex. S. Sachs.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute früh um 8½ Uhr wurde meine geliebte Frau Fanni, geb. Kötzer, von einem gesunden Knaben schwer, jedoch glücklich entbunden.
Breslau, den 11. Novbr. 1847.
Schöfert,
kgl. Polizei-Verwaltungs-Kassen-Rendant.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Bruck, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Berlin, den 9. November 1847.
S. Weigert.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag um 4 Uhr entriß mir das unerbittliche Schicksal meine innigst geliebte Tochter Henriette nach ihrem erst kürzlich verlebten 17ten Lebensjahre. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige zur stillen Theilnahme:
C. F. Gerhardt, Kaufmann.
Breslau, 11 November 1847.

Todes-Anzeige.
Tieftrauernd um unsere im Mai d. J. selig entschlafene unvergeßliche Mutter, beweinen wir schmerzlich den heute früh 9 Uhr an Milzverhärtung, im Alter von fast 76 Jahren sanft erfolgten Tod auch unseres innig geliebten Vaters, des Pfarrers hiesiger Gemeinde, Andreas Ehregott Kliche, und widmen, um stille Theilnahme bittend, diese Anzeige allen entfernten Verwandten und Freunden.
Rakwitz im Großherzogthum Posen,
den 9. November 1847.
Die hinterbliebenen Kinder.

Todes-Anzeige.
Nach langen schweren Leiden entschlief heut Nachmittag ¾ 4 Uhr unser geliebter Gatte und Vater, Karl August Meusel, Gutsbesitzer auf Kuhna rc., im Alter von 46 Jahren. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Kuhna bei Görlitz, 9. Novbr. 1847.
Risa Meusel, geb. v. Hartitzsch.
C. A. Meusel, Lieut. im kgl. 12. Husf.-R.
Risa Meusel.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Am 10. d. M. verschied meine gute Frau Luise geb. Teller. Wer die Verstorbene gekannt, weiß, wie viel ich und mein mitunterzeichneter Sohn verloren, und wird unsern Schmerz zu ehren wissen.
Breslau, den 11. Novbr. 1847.
Raths-Secretär Wagner.
Professor Dr. Wagner.

Lätitia.
Sonnabend, den 13. November.
Réunion
im König von Ungarn.
Die Direction.

Der Anwaltsverein
versammelt sich Sonnabend den 13. d. Mts. Abends 7 Uhr **im König'schen Lokale, Junkernstraße Nr. 20.**

Ein guter Mahagoni-Flügel ist sofort billig zu vermiethen. Näheres Tauenzien- und neue Taschen-Straßen-Ecke Nr. 32, drei Treppen hoch.



Im alten Theater.
Heute Freitag Darstellungen des griechischen Hofkünstlers **Wiljalba Frikel** aus Athen in der neuen **Magie ohne Apparat.**
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Bei A. G. Liebeskind in Leipzig ist so eben erschienen und bei **Schulz u. Comp.** in **Breslau**, Altbüßerstraße Nr. 10 an der Magdalenenkirche, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:
Ueber die ethische und religiöse Bedeutung der neueren
romantischen Poesie in Deutschland,
von
Joseph Frhr. v. Eichendorff.
Preis 1 Rthl. 6 Sgr.

Sowohl unserm vollständigen
Musikalien-Leih-Institut,
als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen
Lesebibliothek
können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.
F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke

Eine Villa
in **Dresden**, auf der Neustädter Seite, einige hundert Schritt hinter dem Leipziger Bahnhofe, an der Meißner Chaussee Nr. 312, in dem schönen Elbthal gelegen, einen Stock hoch, 7 Fenster Front, worin 2 Säle, mit Balkons versehen, 9 Stuben, 7 Kammern, schöne Bodenräume, ausgezeichnet schönes Souterrain und vorzüglich schöne große und helle Keller befindlich, vor drei Jahren ganz neu erbaut und sowohl das Aeußere als das Innere dieser Villa höchst geschmackvoll, bequem und elegant eingerichtet, ist sofort zu verkaufen.
Diese Villa gewährt, in Betreff der schönen und gesunden Lage dieses Grundstücks, umgeben von einem dazu gehörigen, fünf Scheffel großen, schön eingerichteten Park, in demselben außerdem ein sehr großes massives und höchst elegantes, im vorigen Jahre neu erbautes Gewächshaus, mit einem gleichfalls neu erbauten Treibhause und einem neu erbauten großen Wirthschaftsgebäude, in letzterem Wohnung für 2 Familien, Waschstube, Stallung für 7 Pferde, Wagenremise für 6 Wagen, Geschirrkammer eingerichtet und sehr geraumige Futterböden befindlich, einen der schönsten Wohnsitze in der Umgebung von Dresden.
Aus der Villa und dem Parke selbst, und namentlich von dem darin künstlich erbauten großen Berge hat man derartige Fernsichten über die Stadt Dresden, Elbe und Umgegend, daß man erstaunt und überrascht ist, so nahe an der Stadt hier ein so großartiges und herrliches Panorama zu finden.
Käufer erfahren an Ort und Stelle bei dem Besitzer das Nähere und kann die Besichtigung jeder Zeit erfolgen.

Bekanntmachung.
Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthums-Tag am **9. Dezember d. J.** eröffnet und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom **17. bis incl. den 23. Dezember d. J.** erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom **24. Dezember d. J. bis incl. den 4. Januar k. J.** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Statt finden.
Hierbei bringen wir zugleich den bereits früher öffentlich bekannt gemachten Beschluss in Erinnerung, wonach Gesuche und Vorstellungen, ihr Gegenstand betreffe: Tax-Recurse, Consense, Stundung von Ablösungen und Interessen, oder andere Angelegenheiten, ausser wo dabei an sich selbst Gefahr im Verzuge ist, und die Schuld nicht in der Person des Extrahenten liegt, wenn sie nicht wenigstens 14 Tage von dem jedesmaligen Fürstenthums-Tage eingehen, bei Seite gelegt werden und der Entscheidung des nächsten Collegii vorbehalten bleiben sollen.
Ratibor, den 28. Oktober 1847.
Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Freiherr v. Reiswitz.

Unterkommen-Gesuch.
Ein Wirthschaftschreiber, der Gelegenheit hatte, sich in allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut zu machen, bodidi und zuverläßig auszuweisen kann, sucht zu Weihnachten d. J. ein Unterkommen. Auskunft giebt Herr Commissionair **Tralles**, Altbüßerstraße Nr. 30.

Für die Herren Justitiarien.
Die vorschriftsmäßig abgeänderten **Formulare** zur
Haupt-Uebersicht der Geschäfte und zur
General-Uebersicht der neu eingeleiteten Untersuchungen rc.
sind — das Buch zu 15 Sgr. — wieder vorräthig im Formular-Magazin von
Brehmer und **Minuth** in **Breslau**, Sandstraße Nr. 14.

Bei **P. Th. Scholz** in **Breslau** (Ohlauerstraße Nr. 68) ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die kirchliche Bewegung.
Briefe an seine Freunde
von **Theodor Hofferichter,**
Prediger bei der christkatholischen Gemeinde zu Breslau.
In Umschlag geh. 8. II. Heft. Preis 5 Sgr.
Inhalt. Der Christkatholizismus und der Liberalismus. Die protestantischen Freunde. Das Gesetz vom 23. Juli über die Verhältnisse der Juden. Gedanken über die Liturgie nebst einem Entwurf zu einer neuen Anordnung der öffentlichen Gottesverehrung christkatholischer Gemeinden. Die Taufe.

Volks-Bibliothek
des
allgemeinen deutschen Volksschriften-Vereins.
Eine Unzahl schlechter, unsittlicher Bücher, Räubergeschichten, schlüpfrige Romane u. s. w. gehen noch immer im Volke Hand in Hand. Die erwachsenden Generationen hängen daran und werden von ihnen an Geist und Herz verderbt und entkräftigt.
Wie ist dem Uebel mit Erfolg entgegen zu wirken? Die verderblichen Bücher mit Gewalt auszurotten zu wollen, würde ein vergebliches Bemühen sein. Es giebt nur ein Mittel, das heißt: Man gebe dem Volke bessere Schriften zu möglichst billigen Preisen. Diesen Gedanken anerkennend, geht man jetzt in den wichtigsten Städten und meisten Dörfern Deutschlands daran, Volks-Bibliotheken zu gründen. Dabei aber macht sich der Mangel wahrhafter, gediegener Volksschriften überall fühlbar. Es ist eine Unzahl neuer Schriften unter dem Titel „Volksbuch“ in die Welt getreten, aber wenige waren dieses Titels würdig! Die bessere Kritik hat dies vielfach anerkannt, doch nur selten und spät dringt dise in's Volksleben ein.
Diese allgemein anerkannte Thatsache hat uns veranlaßt, Volksschriften in einer laufenden Reihenfolge (unter dem Titel: Allgemeine deutsche Volks-Bibliothek) herauszugeben, an die wir selbst die höchsten Anforderungen stellen, und in welche nur ausgezeichnete Bücher, Werke von echter Meisterschaft aufgenommen werden sollen.
Unser Volksschriften-Verein verlangt keine Geld-Unterstützung, hat vielmehr solche Anerbietungen schon mehrfach zurückgewiesen, weil er glaubt, auf die eigne Kraft seiner Schriften und auf die lebendige Theilnahme des Volkes an denselben sich stützen und vertrauen zu dürfen.
Zur Ausführung des Unternehmens haben sich viele Buchhandlungen bereits vereinigt. Es wird uns dadurch nicht nur möglich, unser Vorhaben durch bedeutende Kräfte zu unterstützen, sondern die Vereinigung giebt auch die Gewähr, daß hier vor Allem nach würdiger, ehrenvoller Ausführung der Sache gestrebt wird, daher die Aussicht auf materiellen Gewinn verhältnißmäßig zurücktritt. Es ist dadurch bereits möglich geworden, die Schriften für sehr geringe Preise dem deutschen Volke darzubieten.
Die Theilnahme des Publikums an dem Verein, die ihm seine künftige Existenz sichern soll, besteht in dem Ankauf der von ihm herausgegebenen Volksbücher und in der Empfehlung und weiteren Verbreitung derselben.
Hochverehrte Männer, die von jeder Parteilichkeit fern sind und in allen Schichten der Gesellschaft Vertrauen gewonnen haben, stehen uns rathend und helfend zur Seite, um uns sowohl bei der Auswahl der Schriften, wie auch bei der Verbreitung derselben zu unterstützen.
Wir liefern vorläufig in unserer Volks-Bibliothek jährlich 6 Bücher, von denen jedes gegen 10 enggedruckte Bogen, aber in neuer, gefälliger, auch für das ungeübte Auge leicht leserlicher Schrift enthalten wird. Den Subscriptionspreis haben wir auf die geringe Summe von 1 Rthl. 10 Sgr. jährlich oder 10 Sgr. vierteljährlich festgesetzt. Einzeln wird jedes Buch in der Regel 10 Sgr. kosten.
In dem laufenden Jahre 1847 erschienen noch folgende 3 Bücher in unserer Volks-Bibliothek (zusammen für den Preis von 20 Sgr.):
1) Käthi, die Großmutter, oder: Der wahre Weg durch jede Noth. Eine Erzählung für das Volk, von Jeremias Gotthelf. Erster Band.
2) Dasselbe. Zweiter Band.
3) Jacob Sturm, oder: Schulmeisters Tagebuch. Eine Volks-Erzählung von Gustav Nieritz.
Der erste Theil ist so eben erschienen und liegt in allen Buchhandlungen aus,
in **Breslau**, in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt**,
woselbst auch ausführliche Prospekte über das ganze Unternehmen gratis vertheilt und Bestellungen angenommen werden.
Berlin, im Oktober 1847.
Verlagshandlung des allgemeinen deutschen Volksschriften-Vereins.
In deren Vertretung: **M. Simion. Julius Springer.**

Schlesischer Kunst-Verein.
General-Versammlung und Verloosung der Kunst-Gegenstände
den 13. November.
Die verfassungsmässige General-Versammlung sämmtlicher Mitglieder des Schlesischen Kunst-Vereins und die mit derselben verbundene Verloosung aller in der abgewichenen Etatszeit 1846/47 erworbenen Kunstgegenstände wird **Sonnabends den 13. November, Nachmittags 4 Uhr,** in dem Locale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur (Blücherplatz im Börsengebäude) abgehalten werden. Indem wir hiervon die Mitglieder des Vereins ergebenst anzeigen, machen wir zugleich auf das Statut (ad II, Artikel 5, 6, 7 u. 8) aufmerksam.
Breslau, den 6 November 1847.
Im Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses für den Schlesischen Kunst-Verein:
Ebers. Kahlert. Karsch.

Nach vollendetem Umbau der hiesigen Peterskirchen-Orgel wird Herr Hoforganist Joh. Schneider aus Dresden die Gewogenheit haben, das ganze Werk in seiner Großartigkeit den sich einfindenden Kunstverständigen und Freunden des Orgelspiels Sonnabend den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, mit anerkannter Meisterschaft zu Gehör zu bringen. Alle, welche sich für bevorstehenden Kunstgenuß interessiren, ladet hierdurch ganz ergebenst ein.
F. Görmar, Organist.
Görlitz, den 10. Novbr. 1847.

☞ Eine zweifarbige **Druckmaschine** im besten Zustande, nebst Gravir-Stuhl, ist preismäßig zu verkaufen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 34 beim Kaufmann Hofrichter.

Handlungs-Offerte.
Ein am hiesigen Platz befindliches Spezerei-Waaren-Geschäft ist der Besitzer an einen jungen soliden Mann, wenn derselbe eine Caution von 100—200 Rthlr. zu erlegen im Stande ist, unter billigen Bedingungen zu übergeben bereit. Offerten werden unter Adresse A. Z. poste restante franco Breslau erbeten.

Ein neues Haus
auf einer der belebtesten Straßen gelegen, mit einer gut eingerichteten Bäckerei ist preismäßig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres bei **A. Jäckel**, grüne Baumbrücke Nr. 2.

Berichtigungs-Anzeige.

Die Subhastations-Bekanntmachung vom 15. Okt. d. J. in Nr. 263 der Zeitung, betreffend das dem Kaufmann Jakob Joseph Schweitzer gehörige Haus, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 8 wird hiermit dahin ergänzt, daß dieses Haus auch die Hypotheken-Nummern 1, 2 und 3 in der neuen Kirchgasse führt.

Breslau, 10. Nov. 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das von dem Doktor Lindner den Hospitälern zu St. Anna und zu St. Hedwig hinterlassene Grundstück Taschenstraße Nr. 20 soll im Wege der Licitation verkauft werden.

Zu dieser steht ein Termin
am 17. Dezember d. J. 11 Uhr
auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an.

Die Taxe und die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen und wegen Besichtigung des Grundstücks hat man sich an die Frau Doktor Noack, Taschenstraße Nr. 20, zu wenden.

Breslau, den 27. Oktober 1847.

Der Magistrat. Der Konsistorial-Rath Juppe.

Bekanntmachung.

In der Zins- und Laudemien-Ablösungs-Sache zwischen der Gutsherrschaft und dem Besitzer der Wassermühle Nr. 87 zu Deutsch-Neukirch, im Leobschützer Kreise, erhält die erstere ein Kapital von 3474 Rthlr. 24 Sgr. 7 Pf. Nach Vorschrift des § 39 der Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 und der §§. 460—475, Titel 20, Theil I. Allgemeinen Landrechts, werden die Inhaber der auf der Herrschaft Wanowitz, wozu Wanowitz, Deutsch-Neukirch, Hohendorf und Rosen gehören, Rubrica III. Nr. 16, 18, 19, 20, 26, 27, 28, 29 und 30 eingetragenen Hypotheken-Posten, resp. deren Erben oder Cessionarien von der obigen Kapital-Ablösung in Kenntniß gesetzt, um sich innerhalb der Frist von 6 Wochen bei Vermeidung der § 465, Titel 20, Theil I, Allgemeinen Land-Rechts verordneten Folgen mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 29. Oktober 1847.

Königliche General-Kommission von Schlesien.

Nothwendiger Verkauf.

Die, den Fleischermeister Ignaz und Louise Steinerschen Eheleuten gehörigen Realitäten und zwar:

1) das Haus sub Nr. 16 zu Leschnitz,
2) die Ackerstücke sub Nr. 39, 53 und 180 daselbst

gerichtlich abgeschätzt, zusammen auf 5,662 Rthl. 20 Sgr., sollen
am 14. April 1848, Vorm. 11 Uhr,
auf dem Rathhause in Leschnitz, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Die Erben der am 1. Mai 1802 zu Leschnitz unverehel. verstorbenen Marianna Wenischen (Weniszkin) werden zugleich bei Vermeidung der Präklusion mit vorgeladen.

Gr. Strehlitz, den 28. Septbr. 1847.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bei der, mit Eintritt der ersten günstigen Frühjahrs-Witterung auszuführenden Umdeckung der St. Marien-Kirche auf dem Sande vorkommenden Zimmer-Arbeiten, welche mit Material auf 940 Rthl. veranschlagt sind; sowie die ebenfalls vorkommenden Schieferdecker- und Klemptner-Arbeiten, welche mit Material auf 4526 Rthl. veranschlagt sind, stehen nach der Bestimmung der königl. hochlöbl. Regierung im Wege der Submission in Ausgebot. Versiegelte Offerten werden von dem Unterzeichneten Neue Taschenstraße Nr. 6 c. den 19. Novbr. d. J. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr angenommen, so wie daselbst die Anschläge und Bedingungen in den Tagen vor dem Termine, Vormittags zwischen 10 u. 12 Uhr ersehen werden können.

Breslau, den 25. Oktbr. 1847.

Der Bau-Inspektor v. Roux.

Bau-Verdingung.

Im kommenden Frühjahr sollen folgende Baulichkeiten, und zwar:

a) die Instandsetzung der Schindelbedachung auf der Hinterfront des Förster-Wohnhauses zu Nonnenbusch und Beschaffung einer neuen Dachrinne, veranschlagt excl. Holz zur Dachrinne auf 66 Rtl. 4 Sgr.
b) Beschaffung einer neuen Umzäunung des Gartens und Hofraums bei der Waldwärterei Tampadel, veranschlagt excl. Holz auf 29 Rthl. 13 Sgr.,

in Folge Bestimmung der königl. Regierung, jede einzeln in Entreprise ausgeboten werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf Montag den 22. d. Mts., Vormittags um 9 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten bestimmt.

Zur Beiwohnung dieses Termins und Abgabe ihrer Gebote, werden approbirte Baugewerks-Meister hierdurch eingeladen, und werden die Anschläge und Bau-Bedingungen im Termine selbst zur Einsicht vorgelegt werden.

Reichenbach, den 9. Novbr. 1847.

Der königl. Departements-Bau-Inspektor **Biermann.**

Zum Karpfen-Essen

heute Freitag, so wie alle Freitage Mittags und Abends, ladet ergebenst ein:

Schwartz, am Neumarkt in den 3 Tauben.

Auktions-Anzeige.

Aus dem Nachlaß des Grafen v. Reichenbach (vormals auf Kraschnitz) sollen Montag den 15ten d. M., Vormittags 9 Uhr u. flgd. Vorm. in Nr. 3 Wallstraße gegen baare Zahlung veräußert werden, als: Glassachen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke, Möbel, einige seltene Alabaster-Vasen, allerhand Nipp- und künstliche Sachen, Gemälde und Kupferstiche rc.; so wie Haus- und Küchengeräthe.

Breslau, den 6. Novbr. 1847.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion. Am 13. Nov. Mittags 12 Uhr werde ich Reusche Straße im Gasthofe zum Rothen Hause
einen Frachtwagen und zwei sechsjährige Wagenpferde
versteigern. **Mannig**, Aukt.-Kommiss.

Auktion. Am 13ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, werden in Nr. 42 Breitestraße, weiße und rothe Bourdeaux- und Champagner-Weine, so wie eine Partie Cigarren versteigert werden. **Mannig**, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Die zum Nachlasse der Frau Lieutenant von Wolfsburg, Emilie, gebor. Tiemann, gehörigen Effekten, bestehend in Porzellain, Blech- und Eisengeräthe, Leinenzeug und Betten, Möbel und Hausgeräthe und weiblichen Kleidungsstücken sollen am

8. Dezember d. J. Vormitt. von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab

im Hause Nr. 216 hierselbst meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Liebau, den 5. November 1847.

Der königliche Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair Thomas, i. A.

Holz-Verkauf.

Am Dienstage den 7. Dezember d. J., von früh 8 Uhr ab, sollen im fürstlichen Rent-Amte hierselbst in einzelnen Loosen oder im Ganzen circa

1100 Klaftern Erlen-Scheitholz bester Gattung,
40 Klaftern Buchen-Scheitholz,
1700 Klaftern Kiefern-Scheitholz,

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Der Revierförster Kröger zu Dembnica ist angewiesen, die circa 1½ Meile von der Chaussee über Medzibor nach Breslau entfernt stehenden Erlen- und Buchen-Hölzer, und der Revierförster Berndt zu Antonin die ganz nahe an jener Chaussee stehenden Kiefern-Hölzer, einem Jeden, der dieselben zu sehen wünscht, vor dem Termine bereitwilligst zu zeigen.

Przygodzice bei Ostrowo, den 8. November 1847.

Die fürstlich Radziwillsche Forst-Verwaltung.

Kretscham-Verkauf.

Die Besitzer des zu Bergel, Ohlauer Kr., belegenen Kretschams sub Nr. 34 des Hypothekenbuches, beabsichtigen denselben nebst sämmtlich dazu gehörigem Areal von 7 und resp. 14 Morgen Fläche, im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Zum Zweck dessen ist ein Bietungs-Termin auf den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftslokal hierselbst angesetzt. Die Verkaufs-Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Ohlau, den 8. Novbr. 1847.

Müller, königl. Justiz-Kommissar.

Diejenigen Herren, welche an den in den nächsten Tagen beginnenden

Abendreitstunden

Theil nehmen wollen, erfahren das Nähere neue Reitbahn — Nikolai-Vorstadt.

W. Bernhardt.

Pension für Knaben.

Ein paar Knaben aus guter Familie finden zu Neujahr, wenn es gewünscht wird, auch früher unter annehmlichen Bedingungen Aufnahme in eine hiesige Pension. Das Nähere Neuegasse Nr. 19 bei **Richter.**

Ein im frequenten Stadttheile belegenes massives dreistöckiges Haus, worauf die Schankgerechtigkeit ruht, soll Familienverhältnisse halber sofort aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer selbst.

Liegnitz, den 10. Novbr. 1847.

Marienplatz Nr. 490, par terre.

Handlungs-Lehrling.

Ein gesitteter Knabe findet in unserem Manufakturwaaren-Geschäft sofort als Lehrling eine Stelle. **Elbel u. Eppenstein,** Paradeplatz Nr. 9.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, 16 Sgr. das Stück, empfiehlt der Wildhändler **R. Koch**, Ring Nr. 9, neben den 7 Kurfürsten, im Keller.

Magdeburger Sauerkohl

empfing in schönster Qualität und verkauft pfundweise: **C. L. Sonnenberg,** Reuschestr. Nr. 37.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** u. **Oppeln** ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

Die Pyrenäen.

Von

Eugen Baron Baerst.

2 Bände. 8. Geh. 4 Rtlr.

Inhalt: Zueignung. Quellen. Reise nach Marseille. Die Provence. Catalonien. Geschichte von Roussillon. Pau. Die Pyrenäen. Geschichte von Bearn. Spanien. Die baskischen Provinzen. Die Karlisten. Reise zu den Karlisten. Aufenthalt bei denselben. Heimkehr.

Musikalien von den besten Componisten, als Beethoven, Haydn, Mozart im Quartett, à 4 und 6 Sgr., so wie Opern und Sonaten für Flügel, auch Violinen, Bratschen und Violoncello sind zu verkaufen in Breslau Weidenstraße 33, 3 Treppen.

In Gorkau

Sonntag den 14. November
Instrumental-Concert.
W. Schmidt.

Weiß-Garten.

Freitag: Doppel-Konzert
der Breslauer Musikgesellschaft
und dem Trompeter-Chor der 6. Artill.-Brig.

Zum Kirmesfest,

Sonntag den 14ten und Montag den 15ten Novbr. ladet ergebenst ein:

Seiffert, in Groß-Grüneiche.

Salzbrunn.

Das **Kramerbad**, in der Nähe des Brunnen, bestehend in 3 Gebäuden, als: 1) das Wohngebäude mit 12 Stuben und einem Verkaufs-Lokale, darinnen gegenwärtig Conditorei, mit Möblirung, ganz massiv, vor 4 Jahren ganz neu erbaut; — 2) das Badehaus mit 5 Kabinets incl. Wannen, und 2 Dachstuben, ebenfalls ganz massiv erbaut, mit dazu gehörigen beiden Mineral-Brunnen; und 3) ein Hintergebäude als Pferdestallung und Wagen-Remise rc., ist veränderungswegen sofort aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Nähere ist auf portofreie Briefe zu erfahren bei dem Besitzer

C. Teller, Drechsler-Meister.

Zu ungewöhnlich billigen Preisen

Negligee-Schuhe

mit Pelz besetzt und gefuttert,

Winter-Handschuhe

in Bukskin, Lama und Wolle,

Prager- und Wiener Glacee-Handschuhe

in allen Farben

empfiehlt für Herren und Damen in großer Auswahl:

S. Kauffmann,

Ohlauerstraße Nr. 4 und Schweidnitzer und Karlsstraßen-Ecke Nr. 1.

Fisch-Verkauf.

Auf dem Dominium Geppersdorf bei Strehlen stehen 25 Schock starke Karpfen und Hechte in den Hältern jeder Zeit, sowohl in Partien an Händler, als im Einzelnen zum Verkauf.

Am Ringe Nr. 17
bei M. Neisser junior,
in der Haupt-Binden-Fabrik,

schwarze Atlas- und Moiré-Schlipse à 22½, 25, 27½ Sgr., 1 Thlr. bis 1½ Thlr., schwarze Atlas-Binden à 10, 12½, 15, 17½ u. 20 Sgr.

Reinen Eichel-Kaffee,

sorgfältig selbst zubereitet, stets frisch, empfiehlt:

Herrmann Stefke, Reuschestraße 63.

Spardochte

in cylindrischer und glatter Form, vermöge ihrer chemischen Bestandtheile lange anhaltend, und ein reines intensives Licht verbreitend, empfiehlt: **Herrmann Stefke,** Reuschestraße 63.

Schweizer Kräuterkäse

empfing und empfiehlt billigst:

C. W. Gaebel,

Schmiedebrücke 55, in der Weintraube.

Frisches Rothwild,

das Pfund von Rücken und Keule 3½ Sgr., so wie auch **Eis** ist täglich zu bekommen bei Wildhändler **Frühling**, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Zur 4ten Klasse 96ster Lotterie sind folgende ¾ Loose sub Nr. 9659 ¼ A. und 81157 ¼ c. verloren gegangen, vor deren Ankauf gewarnt wird. **Jos. Holschau.**

☞ Ein tüchtiger unverheiratheter **Haushälter,** mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht am hiesigen Orte bald placirt zu sein. Näheres bei

Alexander und Comp., Antonienstraße Nr. 30, par terre.

Frisch geschossene, starke Hasen, gespickt à 17 Sgr., wie auch frisches Rehwild zu den billigsten Preisen, empfiehlt:

J. Rahneberg, Kupferschmiedestraße Nr. 37, in der goldenen Granate.

Frische Hasen,

gut gespickt, das Stück von 15 bis 18 Sgr. die stärksten;

böhmische Fasanen,

das Paar 1 Rthlr. 20 Sgr., so wie auch frisches **Schwarzwild,** empfiehlt:

Beyer, Wildhändler, Kupferschmiedestraße Nr. 16, im Keller.

3000 Rthl. sind gegen pupillarische Sicherheit den 1. Januar 1848 zu vergeben; das Nähere ist in der Canzlei Ring Nr. 20 zu erfragen.

Eine **Käfer-** und **Schmetterlings-Sammlung** ist billig zu verkaufen Messergasse Nr. 6, eine Stiege.

Preßhefe

aus einer der besten Fabriken Deutschlands ist stets frisch zu haben bei

Lewy und Comp.,

Junkernstraße Nr. 36, der Lübbertschen Weinhandlung schrägeüber.

Wein-Offerte.

Aus den besten Quellen direkt bezogen ächten Champagner, à Flasche 1½ Rtlr.
" Rheinwein mouss., 1. Sorte, à Fl. 1 Rtlr.
" dito dito 2. " à Fl. 22½ sgr.

Ferner: einige hundert Flaschen feine Bourdeaux-Weine, um schnell damit zu räumen, zu den allerbilligsten Preisen bei

C. G. Weber, Oderstraße 16, im goldenen Leuchter.

Gummischuhe und Gesundheitssohlen, die Füße stets warm und trocken haltend, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Zu vermiethen

und Ostern k. J. zu beziehen ist Karlsstraße Nr. 47 der erste Stock, bestehend aus 2 Vorder- und 3 Hinterstuben, Küche, Bodenkammern und Keller. Näheres im Comtoir.

Königsplatz Nr. 2 sind zwei Parterre-Wohnungen, auch Stall- und Wagenplatz zu vermiethen.

Näheres ist in der 1sten Etage zu erfahren.

In dem Hause Nr. 3 c. Neue Schweidnitzer Straße ist die Hälfte des ersten Stocks mit und ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 20, 2 Tr. in der Kanzlei.

Eine **Remise** wird zur Miethe verlangt in der Nähe der Karlsstraße. Das Nähere daselbst Nr. 3, zweite Etage.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Schuhbrücke Nr. 61, der neu renovirte erste Stock von 3 Stuben, Kabinet, lichter Küche und Zubehör, nebst Stallung und Wagenplatz. Das Nähere im zweiten Stock vorn heraus.

Wallstraße Nr. 14 sind einige Wohnungen von 100 bis 200 Thlr. pro Jahr, so wie Stallungen, Remisen, große Lagerkeller und eine einzelne Stube zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen.

Zu Weihnachten oder Ostern

ist für einen ruhigen Miether Oderstraße Nr. 4 im 2. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Entree und Beigelaß zu vermiethen.

Näheres beim Eigenthümer.

Nikolaivorstadt, neue Kirchgasse Nr. 10 a. sind große Wohnungen theils zu Weihnachten, theils zu Ostern zu beziehen.

Alte Taschenstraße Nr. 30 ist in der 2ten Etage eine gut eingerichtete Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Keller und Boden, an einen ruhigen Miether sofort oder Weihnachten zu vermiethen.

Anzeige.

Nach § 66 des Betriebs-Reglements der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn haben wir die Verpflichtung, alle auf dieser Bahn hier eingehenden unversteuerten Güter, nebst den dazu gehörenden Begleitscheinen unentgeltlich auf den königl. Packhof zu schaffen; sobald dies geschehen, ist der Verbindlichkeit der Eisenbahn und somit der unsrigen, genügt.

Da nun aber nach der Zollhofs-Ordnung des Packhofes zu Breslau de dato den 8. April d. J. die Güter nicht eher zur Revision gestellt werden dürfen, als bis alle auf **einem** Begleitschein vermerkten Empfänger deklarirt haben, welches sich oft mehrere Tage hinzieht, so wird die einstweilige Bergung der Güter in Remisen oder im Freien, gegen Witterungsschäden geschützt, und die Versicherung gegen Feuersgefahr nöthig; die dadurch erwachsenden unvermeidlichen Kosten treffen die Herren Empfänger, und sehen wir uns daher genöthigt, zu Deckung dieser Kosten:

für Magazinage, Feuer-Versicherung, Arbeitslohn und Besorgung der Deklarations-Formulare ins Haus jedes resp. Empfängers, eine kleine Abgabe zu beanspruchen.

Wir werden daher von heute ab für jedes Gut, was von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn durch uns zum Packhofe geschafft wird,

9 Pfennige pro Centner

berechnen, und bei Einholung der Bahnfrachten und der übrigen Packhofsspesen mit erheben lassen.

Sollte, wider alles Erwarten, von Einem oder dem Andern der Herren Empfänger die Entrichtung dieser billigen, unsere Ausgaben schwerlich deckenden Abgabe verweigert werden, so würden wir uns veranlaßt sehen, bei später vorkommenden Fällen, gegen denselben die Vorschriften des § 70 des Betriebs-Reglements der gedachten Bahn in Anwendung zu bringen, und danach die Ablieferung des Gutes nur gegen sofortige Berichtigung der Bahnfracht und Spesen, so wie obiger Abgabe vollziehen; diejenigen Güter aber, welche mit andern auf **Einem** Begleitschein stehen, **für uns,** bis nach erfolgter Berichtigung unserer darauf haftenden Forderung zur Packhofs-Niederlage deklariren.

Breslau, den 12. November 1847.

Die Spediteure der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn:

Meyer H. Berliner. H. L. Günther. C. F. G. Kaerger. Joh. M. Schay.

Verkauf eines Ritterguts.

Ein meiner Frau gehöriges, und in der Nieder-Lausitz nahe der Eisenbahn gelegenes Rittergut, mit sehr guten Gebäuden (für jede anständige Familie eingerichtet) recht nette Gärten, 400 Morgen Acker, 50 M. sehr schöne Wiesen, 60 M. Hutung, 86 M. Teiche, 600 M. Holz, Brauerei, 440 Rthl. baare Gefälle, eine vorzügliche Ziegelei, bin ich Willens mit den vorhandenen Vorräthen und das Inventarium mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen, und wird Hr. Oberamtmann Kloß in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 8, die Güte haben, auf die etwa eingegangenen portofreien Anfragen, in den Tagen vom 15 bis zum 20. d. M. die näheren Mittheilungen zu machen, oder in dieser Zeit in den Frühstunden, persönlich Auskunft zu ertheilen.

Kühmitz.



Der befriedigende Absatz meiner Augengläser und optischen Instrumente, und die vielfach mir zu Theil gewordenen ehrenwerthen Aufträge nöthigen mich, mein Lager noch einige Tage auszustellen. Da ich jedoch mit Ende dieser Woche weiterer Verpflichtung nachkommen muß, so ersuche ich Augengläserbedürfende, die mich noch mit Aufträgen beehren wollen, oder meines Rathes bedürfen,

bis Ende dieser Woche

mich zu besuchen, und bin ich bis dahin von Morgens 8—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr, in meiner Wohnung, **Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke** zu sprechen.

Könn, Hof-Optikus aus Schwerin.

Verschiedene Ofen-Requisiten,

als elegante Ofenvorsätze, dergleichen Kohlenkasten in mannichfachen Formen, Geräthschaftsständer, so wie vollständige Garnituren in Messing und Stahl, empfiehlt:

die Eisenwaaren-Handlung von **Herz und Ehrlich,**
Reuschestraße Nr. 2, im Schwerdt, neben den 3 Mohren.

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts

findet Ring 35, eine Treppe, ein Ausverkauf von Sätteln, Zäumen, Kandaren, Trensen, Sporen, Steigbügeln, Chabracken, Reit- und Fahrpeitschen, von sehr verschiedenen neuen Jagdgeräthschaften, Jagdgewehren, Pistolen und Terzerolen, Lampen, gußeisernem Kochgeschirr und sehr viel neuen lackirten Waaren statt.

Dringende Bitte an Menschenfreunde.

Ein Handlungs-Kommis, routinirter Buchhalter, unverheirathet, welcher von achtungswerthen Herren empfohlen wird, bittet um Beschäftigung. Derselbe würde jede Beschäftigung dankend annehmen, auch die Stelle eines Sekretärs, wo Bedienungsleistungen mit verbunden wären. Das Nähere wird Herr Barbier Schmidt, Kupferschmiedestraße Nr. 14, mittheilen.

Holz-Verkauf im Königreich Polen.

Drei Meilen von einem flößbaren Flusse sind circa 10,000 Stück starkes kiefern Bauholz, wovon circa 3—4000 zu 18zölligen Balken geeignet sind, desgl. auch mehrere Partien starkes Eichenholz zu verkaufen. Näheres erfahrt man auf frankirte Zuschriften bei dem Unterzeichneten, der auch mit dem Verkauf eines Landgutes beauftragt ist.

Dr. **Franz Betzhold,**
Dekonomie- und Forstrath in Warschau Nr. 471.

Heilsame Erfindung.

Hümmerts Pollutions-Instrument,

welches, ohne im Geringsten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbeizuführen, durchaus keine Pollution zuläßt. Die Wahrheit dieser Aussage ist durch vielfache Erfahrungen bestätigt, und durch Zeugnisse von den berühmtesten Aerzten, als von Herrn Prof. Dr. Braune, Prof. Dr. Cerutti, Prof. Dr. Carus in Leipzig, Herrn geheimen Medizinalrath Dr. von Blödau zu Sondershausen und vielen Anderen dargethan, weshalb ich mich jeder weitern Empfehlung enthalte. Da das Instrument in Holz bei Bewegungen im Schlafe leicht zerbricht, so sind nun auch welche in Metall zu nachstehenden Preisen zu haben, und erhält man gegen portofreie Einsendung des Betrags Instrument nebst Gebrauchs-Anweisung vom Unterzeichneten zugeschickt.

Ein Instrument im feinsten Neusilber 4 Rthl.
Ein " " " Messing 3 Rthl.
Ein " " " Holz 2 Rthl.

Bleicherode bei Nordhausen, im Oktober 1847. **C. Filler.**

Drei massive neue Häuser in Steinau a. d. O.

a) an der Ecke des Ringes Nr. 18, enthaltend 8 Stuben, Wagenremise, Stallung, Keller, Bodenräume, Waschhaus, Verkaufsladen 2c., als herrschaftliche Wohnung eben so vorzüglich, als zu jedem Gewerbebetriebe geeignet;
b) in der Odergasse sub Nr. 98 gelegen, enthaltend 4 Stuben, 2 Alkoven, Keller, Bodenräume, Gärtchen 2c., für einen Bäcker eingerichtet;
c) in der Brauergasse sub Nr. 180, enthaltend 3 Stuben, Keller, Gärtchen 2c.

sind aus freier Hand zu verkaufen und Näheres in Steinau bei der Eigenthümerin und in Breslau Oderstraße Nr. 4 im Comtoir zu erfahren.

Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 16 Sgr., die allerstärksten 17 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:
Lorenz, Wildhändler, Kupferschmiedestraße Nr. 43, zum golden Stück, im Keller.

In bester Qualität verkauft:

Stuhlrohr	den Ctr. 14 Rthl.,	das Pfd. 4 Sgr.
Schirmrohr	- - 15½	- - - 4½ -
Peitschenrohr	- - 16½	- - - 5 -

Bei Abnahme mehr denn 1 Ctr., den Ctr. in allen Sorten ½ **Rthl. billiger.**

C. F. Rettig,
Kupferschmiedestrasse Nr. 38, in den sieben Sternen.

Rheinwein, d. Fl. 10, 12, 15 u. 17½ Sgr
Rothwein, d. Fl. 12 u. 15 Sgr.
Franzwein, d. Fl. 10 u. 12 Sgr.
Kochwein, weiß u. roth, d. Pr. Qrt. 7 u. 8 Sgr., empfiehlt gütiger Beachtung.
C. H. Ziegan,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1, dicht an der Brücke.

Breslauer Getreide-Preise
am 11. November 1847.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	98	Sg.	92½	Sg.	87	Sg.
dito gelber	95	"	89	"	85	"
Roggen	65	"	61	"	57	"
Gerste	59	"	56	"	50	"
Hafer	31½	"	30	"	28	"

Breslauer Cours-Bericht vom 11. November 1847.

Fonds- und Geld-Course

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 96½ Gld.
Friedrichs'dor, preuß., 113⅓ Gld.
Louisd'or, vollw., 111⅚ Gld.
Poln. Papiergeld 97¼ Br.
Oesterr. Banknoten 103⅔ bez. u. Br.
Staatsschuldscheine 3½% 91½ Br.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90¾ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeits 4½% 97 Br. 96¾ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% $100\frac{7}{12}$ Br.
dito dito 3½% 91¼ Br.
Schles. Pfandbriefe 3½% 97 Br.
dito dito 4% Litt. B. 100⅚ Br.
dito dito 3½% dito 93¼ Br.
Preuß. Bank-Antheilscheine 105¼ Br.
Poln. Pfdbr., alte, 4% 94¾ bez.
dito dito neue, 4% $94\frac{5}{12}$ Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. 98½ Br.
dito dito à 500 Fl. 79½ Br.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. —
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 83⅓ Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% 106½ Gld.
dito Prior. 4% 98 Br.
dito Litt. B. 4% 100 Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 100⅓ Br.
dito dito Prior. 4% 97 Br.
Niederschl.-Märk. 4% 87¾ Gld.
dito dito Prior. 5% 101¾ Gld.
dito dito Prior. 5% Ser. III. $99\frac{11}{12}$ B.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 50 Br
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% 70 Br.
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 96 Gld.
Sächs.-Schl. (Dr.-Grl.) Zus.-Sch. 4% 100⅓ Br.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 57 Br.
Krak.-Oberschl. 4% 71 Gld.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 81¾ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 68 Br.

Breslauer Wechsel-Course vom 11. November 1847.

Amsterdam, in Courant, 2 Mon.	—	Briefe	142⅙	Gld.
Hamburg, in Banko, à vista	—	"	$152\frac{11}{12}$	"
dito 2 Mon.	—	"	151¼	"
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	—	"	6. 26⅔	"
Paris, 2 Mon.	—	"	81	"
Wien, 2 Mon.	102⅔	"	—	"
Berlin, à vista	—	"	99⅝	"
dito 2 Mon.	—	"	99⅙	"

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 10. November 1847.

Niederschlesische 4% 88¼ zu machen.
dito Prior. 4% 91¾ Br.
dito dito 5% 101¾ Br.
dito dito Serie III. 5% 100 Br.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4⅓% —
Oberschl. Litt. A. 4% 106½ zu machen.
dito Litt. B. 4% 100 Br. 99¾ Gld.
Köln-Minden 4% 96½ bez. u. Gld.
Krakau-Oberschl. 4% 72 Br. 71½ Gld.
Sächs.-Schles. 4% 100½ Br.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% —
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 68⅜ bez. u. Gld.
Posen-Stargarder 4% 82 Gld.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3½% 91½ bez.
Posener Pfandbriefe 4% alte 100½ Br.
dito dito neue 3½% 91 Br.
Polnische dito alte 4% 94¾ Br.
dito dito neue 4% 94⅜ Gld.

Universitäts-Sternwarte.

10. u. 11. Novbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.		Thermometer äußeres.		feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	28	1, 96	+	7, 40	+	6, 0	1, 0	1°	W	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		1, 80	+	7, 30	+	5, 0	0, 4	0°	OSO	überw. Nebel
Nachmitt. 2 Uhr.		1, 60	+	7, 50	+	5, 9	1, 0	8°	SO	"
Minimum		1, 56	+	7, 25	+	4, 8	0, 4	0°		
Maximum		2, 00	+	7, 50	+	6, 5	1, 0	8°		

Temperatur der Oder + 4 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.